



**film**   
museum

**20. OKTOBER 2023 BIS 10. JÄNNER 2024**

**RAÚL RUIZ / CONSTANZE RUHM /  
LAURA MULVEY / EVGENY YUFIT / LAV DIAZ /  
ANNETTE MICHELSON / HITO STEYERL /  
MICHAEL PILZ / LISL PONGER /  
SERGEI PARAJANOV / BATO ČENGIĆ**

[www.filmmuseum.at](http://www.filmmuseum.at)

**VIENNALE**  
Vienna International Film Festival

# Willkommen im Österreichischen Filmmuseum

Das **Österreichische Filmmuseum** widmet sich seit 1964 der Sammlung, Bewahrung, Erforschung und Vermittlung des Mediums Film in all seinen Aspekten. Das beinhaltet ganz zentral die Ausstellung und Vermittlung von Film – als Kunstform, Kulturtechnik und Zeitdokument – in unserem Kinosaal, dem »Unsichtbaren Kino« in der Albertina.

Wir sind bestrebt, Werke aus der Geschichte des Films im jeweiligen Originalformat und in den weltweit bestmöglich erhaltenen Filmkopien (35mm bzw. 16mm) zu zeigen. Aus konservatorischen oder kuratorischen Gründen ergibt sich aber immer öfter die Notwendigkeit, auch auf Film hergestellte Werke digital vorzuführen, weil kein Filmmaterial zugänglich ist.

Filme werden bei uns grundsätzlich in ihrer originalen Sprachfassung gezeigt und gegebenenfalls untertitelt. Für unsere internationalen Gäste weisen wir Vorführungen in englischer Sprache bzw. englischer Untertitelfassung gesondert aus.

Screenings in English or with English subtitles are marked with this symbol ★

## INHALT

---

Allgemeine Informationen **2**

**Raúl Ruiz** **3**

**Constanze Ruhm** Werkschau und Carte blanche **26**

**Laura Mulvey** Werkschau und Carte blanche **38**

**Kino für die Kleinsten** Expedition ins Reich der filmischen Tiere **48**

**Treibgut** Evgeny Yufit: Erkundung eines nekrorealistischen Archivs **49**

**Collection on Screen** Lav Diaz – Teil 5 **51**

**Buchpräsentation und Filme** Annette Michelson **52**

**In person** Hito Steyerl **54**

**Collection on Screen** Michael Pilz – Teil 2 **59**

**Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen** Lisl Ponger **60**

**Amos-Vogel-Atlas** 15 Die Poesie der Tableaux vivants **62**

**Weihnachten im Filmmuseum** **64**

**Zyklisches Programm** Was ist Film 13–28 **65**

Spielplan **69**

Autor\*innen/Dank/Impressum **77**

Viennale Ticketinfo **78**

Innerhalb eines Themas sind die Filme in der Reihenfolge ihrer Programmierung geordnet.

**SPIELORT/VEREINSSITZ** 1010 Wien, Augustinerstraße 1

**TICKETS**

**Kassa:** geöffnet ab einer Stunde vor Beginn der ersten Vorführung

**Mitglieder:** 6 Euro

**Ohne Mitgliedschaft:** 10,50 Euro

**Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre:** 6 Euro

**Studierende mit Mitgliedschaft:** 5 Euro / *Regelmäßige Programme* (Amos-Vogel-Atlas, Collection on Screen, Treibgut, Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen, Was ist Film): 3 Euro

**Studierende ohne Mitgliedschaft:** 9,50 Euro

**Zehnerblock für Mitglieder:** 45 Euro

**KAUFEN ODER RESERVIEREN SIE IHRE TICKETS ONLINE** [www.filmmuseum.at](http://www.filmmuseum.at)

**TELEFONISCHE KARTENRESERVIERUNG** T 01/533 70 54

**MITGLIEDSCHAFTEN 2023**

**Herbstmitgliedschaft:** 9,50 Euro

**Herbstpartnermitgliedschaft:** 15 Euro

**Fördernde Mitgliedschaft:** ab 70 Euro

**Fördernde Partnermitgliedschaft:** ab 120 Euro

**VORTEILE FÜR ALLE MITGLIEDER**

Ticket 6 statt 10,50 Euro, Zehnerblock 45 Euro, postalische Zusendung des Programmhefts und freier Eintritt am Geburtstag.

**ZUSÄTZLICHE VORTEILE FÜR FÖRDERNDE MITGLIEDER**

Exklusive Einladungen zu Vorpremieren und zu Führungen in Partnermuseen, freier Eintritt zu ausgewählten Vorstellungen u. v. m.

**BÜRO/BIBLIOTHEK** 1010 Wien, Hanuschgasse 3, Stiege 2, 1. Stock

**Büro:** T 01/533 70 54, E-Mail [office@filmmuseum.at](mailto:office@filmmuseum.at)

**Bibliothek:** Benutzung nur mit Voranmeldung: [e.streit@filmmuseum.at](mailto:e.streit@filmmuseum.at);

Katalog online unter: [www.filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche](http://www.filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche)

**FILMBAR IM FILMUSEUM** Die aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte unserer Website: [www.filmmuseum.at/besuch/filmbar](http://www.filmmuseum.at/besuch/filmbar)

**ANREISE** Wir freuen uns, wenn Sie zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad nutzen.

**ABKÜRZUNGEN**

**R** Regie **B** Drehbuch **K** Kamera **S** Schnitt **M** Musik **D** Darsteller\*innen

**UT** Untertitel **ZT** Zwischentitel

🕒 Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen

★ English language or subtitles

**Raúl Ruiz**



VIENNALE

Raúl Ruiz (1941–2011) interessierte sich für viele Wissenschaften: *Mistérios de Lisboa (Mysteries of Lisbon, 2010, Raúl Ruiz)* Mathematik, Neurobiologie, Chemie, Physik, Medizin, Astronomie. Er vertiefte sich in Lektüre zu den Themen und diskutierte mit Expert\*innen darüber (was ihm durch diverse Lehraufträge ermöglicht wurde). Theorien über die Funktionsweise des Gehirns faszinierten ihn besonders. Die wissenschaftliche Spekulation überschneidet sich in Ruiz' Tagebüchern mit Bereichen, die man ihm eher zuschreiben würde: Ästhetik, Philosophie, Geschichte, Weltliteratur, Theologie und Politik. Kurzum: Ruiz ließ sich von allem inspirieren, was ihn fesselte. Sein erstaunlicher Einfallsreichtum erlaubte ihm, aus dem abstraktesten und abstrusesten Konzept die Idee zu einer Szene oder sogar einer ganzen Geschichte zu entwickeln. So schien ihm Marcel Prousts Romanzyklus *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit* wie eine Illustration des Gödel-Universums – was er mit seiner Adaption *Le Temps retrouvé* (1999) demonstrierte.

Dass Ruiz häufig als verrückter Surrealist missverstanden wird, ist verständlich: Seine Fantasie kannte keine Grenzen. Aber er verzichtete nie auf ein Element der Vernunft: Er ging diszipliniert vor wie der von

ihm bewunderte Luis Buñuel und verlor sich nie ganz in halluzinatorischen oder meditativen Visionen wie Alejandro Jodorowsky und David Lynch. Vielmehr folgte seine Fabulierfreude einem in Wissenschaft und Philosophie anerkannten Modell: dem Gedankenexperiment. Ruiz nahm Ideen, spielte mit ihnen und probierte aus, wie weit er damit gehen konnte. Dabei griff er aufs absurde Theater zurück, das ihn während der Jugend in Chile geprägt hatte.

Wie beim französischen Schriftsteller und Pataphysiker René Daumal, dessen Parodien wissenschaftlichen Denkens auf genauer Recherche basierten, war Komik für Ruiz ein zentraler Faktor, wenn nicht sogar ein kosmisches Prinzip. Wie Daumals Allegorien – ob erzählend oder essayistisch – sind die Werke von Ruiz mit symbolischen Typen bevölkert. Neben Fabel und Allegorie bevorzugt Ruiz eine Art übertrieben buchstäblicher Illustration. So nutzt er das Spiegelstadium aus der psychoanalytischen Theorie in *Généalogies d'un crime* (1997) für ein gespiegeltes Doppelspiel in einer Geschichte über Psychoanalyse. Und das Krimi-Prinzip, nach dem Ermittler ihre Nachforschungen möglichst unbemerkt durchführen sollen, wird in *Ce jour-là* (2003) auf die Spitze getrieben: Hier rühren sie wirklich keinen Finger!

Ruiz betonte immer wieder, dass ihm nicht die *Integrität* einer Fiktion wichtig war – was man heute *world-building* nennt –, sondern ihre Möglichkeit als *Brücke* zwischen mehreren fiktionalen Räumen zu dienen, die er lieber skizzierte als realistisch auszumalen. Dem populären Trend zum Multiversum à la *Everything Everywhere All at Once* (2022) war Ruiz weit voraus, wie ein Blick auf die schwindelerregende Konstruktion von *Combat d'amour en songe* (2000) zeigt: Der Film beginnt mit einer Hochgeschwindigkeits-Gebrauchsanweisung, wie man seinen Logiksprüngen durch verschiedene Welten folgen sollte.

Ruiz entwickelte die Vorliebe für erzählerische Brücken in den 1960ern in Chile. 2023 hat seine brillante Partnerin und Mitarbeiterin Valeria Sarmiento *El Realismo socialista* (gedreht 1972–73) rekonstruiert: Dieser krönende Abschluss einer posthumen Trilogie – nach *El tango del viudo y su espejo deformante* (1967/2020) und *La Tele-novela errante* (1990/2017) – erzählt zwei getrennte Geschichten über zwei sehr unterschiedliche Individuen und ihre sozialen Milieus.

Bei Ruiz zählen genau diese Übergänge und Scharniere – die Leinwände, Bildschirme, Spiegelbilder, Gemälde und sonstigen Requisiten –, die es erlauben, von einer Geschichte zur nächsten, von einem Raum in einen anderen zu springen. Ruiz hatte eine Theorie von der



VIENNALE

Raúl Ruiz

überragenden Bedeutung zweitrangiger Bestandteile, die in den Vordergrund treten, unerwartete Muster formen und dem Werk seine wahre Struktur geben. Er spielte stets mit dem Paradox, dass wir Filme automatisch als homogenes Ganzes wahrnehmen, obwohl sie Tausende Diskontinuitäten und Grauzonen enthalten. »Wenn es 300 Einstellungen gibt, gibt es 300 Filme«, so Ruiz, und in seinen Filmen können sogar einzelne Einstellungen in andere Zeiten und Räume übergehen wie in *Les Âmes fortes* (2001).

Statt konventionelle Erzählformen zu bedienen, bevorzugte Ruiz konzeptuelle Zugänge: Einbetten von Geschichten in Geschichten, kreisförmige Konstruktionen, paradoxe Zeitmaße (ein Tag kann ewig dauern und die Ewigkeit einen Tag, der sich immer wiederholt). *Les Trois couronnes du matelot* (1983), *La Ville des pirates* (1983), *Trois vies et une seule mort* (1996) oder *Mistérios de Lisboa* (2010) zählen zu den Ruiz-Meisterwerken, die solche labyrinthischen Formen erforschen. In seinem Tagebuch schrieb Ruiz: »Wir sind voller vergessener Regionen und Tage, und diese Tage werden zu Jahren. Tage hier und dort, die aufrührerische Regionen bilden.« Die individuellen und kollektiven Schicksale sind vom Vergessen bestimmt – und hier kommt die oft verdeckte politische Dimension von Ruiz' Werk ans Tageslicht, etwa in *Mémoire des apparances* (1986). Auf die Beschwerde, seine Filme seien kalt und kopflastig, antwortete Ruiz: »Aus vergessenen Welten entstehen starke Emotionen.« (Adrian Martin)

Eine gemeinsame Retrospektive der **Viennale** und des **Österreichischen Filmmuseums** Während der Viennale gelten von 20. bis 31. Oktober im Filmmuseum gesonderte Ticketregelungen. Siehe dazu Seite 78



## El Realismo socialista (Socialist Realism)

R: Raúl Ruiz, Valeria Sarmiento B: Raúl Ruiz, Valeria Sarmiento nach *Ciao Masino* von Cesare Pavese K: Jorge Müller S: Galut Alarcón M: Jorge Arriagada  
D: Jaime Vadell, Javier Maldonado, Juan Carlos Moraga.  
CL, 1973/2023, DCP (von 16mm), sw, 78 min. Spanisch mit engl. UT ★

Als »politische Soap Opera« bezeichnete Ruiz den unvollendet gebliebenen *El Realismo socialista*, der von der Freundschaft eines Parteifunktionärs und eines Tunichtguts aus der Arbeiterklasse handeln sollte. Geplant als satirischer Kommentar zum Selbstverständnis und zur Debattenkultur der Unidad Popular war der Film durchaus auch als agitatorischer Diskussionsbeitrag zum Thema »Wie kommt die Revolution in das Subjekt?« gedacht. Dann allerdings wurde das Projekt im Stadium des Rohschnitts (und mit einer Länge von über vier Stunden) zum Opfer der Zeitläufte in Gestalt des Militärputsches. Des 2016 wiedergefundenen Materials hat sich nun Valeria Sarmiento, langjährige Partnerin von Ruiz und selbst Filmemacherin, angenommen: eine Wieder-/Neuentdeckung! (A.S.)

**FREITAG**

**20.10. / 18.30**

Freier Eintritt  
für Fördernde  
Mitglieder

**SAMSTAG**

**2.12. / 18.00**

## L'île au trésor (Treasure Island)

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz nach dem Roman von Robert Louis Stevenson  
K: Acácio de Almeida S: Rodolfo Wedeles, Valeria Sarmiento M: Jorge Arriagada  
D: Melvil Poupaud, Martin Landau, Anna Karina, Jean-Pierre Léaud. FR/GB/US,  
1986, DCP (von 35mm), Farbe, 117 min. Englisch/Französisch mit engl. UT ★

Stevensons Klassiker, mit seinen Motiven in so vielen Ruiz-Filmen präsent, wird in dieser Metaadaptation in eine mythische Gegenwart verlegt. Jim Hawkins ist in diesem perversen Universum doppelt vertreten: einmal als – von Jean-Pierre Léaud verkörperter – erwachsener Autor und Erzähler und ein zweites Mal als Kind (Melvil Poupaud), dem nicht einmal die Mutter Schutz verspricht. Die erwachsenen Spieler\*innen quälen einander und missbrauchen schonungslos das Kind in einem Mega-Treasure-Map-Spiel, das auf der Basis von Stevensons Buch und moderner Spieltheorie entworfen ist. »I'm not playing anymore!«, heißt die nach unendlichen Verwicklungen erreichte Befreiung. (R.W.)

**SAMSTAG**

**21.10. / 11.00**

● In Anwesenheit von  
Produzent  
Paulo Branco

**SAMSTAG**

**16.12. / 20.30**

## La Ville des pirates (City of Pirates)

R, B: Raúl Ruiz K: Acacio de Almeida  
S: Valeria Sarmiento M: Jorge Arriagada  
D: Hugues Quester, Anne Alvaro,  
Melvil Poupaud. FR/PT, 1983,  
35mm, Farbe und sw, 113 min.  
Französisch mit engl. UT ★

Die »Territoires d'outre-mer, eine Woche vor Kriegsende«, in rotes, viragiertes Licht getaucht: Anne Alvaro fordert zu Filmbeginn mit hypnotischer Stimme »Ouvre la porte« und führt die Zuschauer\*innen in eine Traumfantasie mit dissonanten Orchesterschlagermelodien, die wie eine weiche Brise durch den Film wehen. In den Träumen stecken neue Träume, Vatermord, Männermord – und die Begegnung mit einem Zehnjährigen (Melvil Poupaud in seinem Debüt, dem noch neun weitere Filme mit Ruiz folgen sollten), mit dem sie auf eine Insel von Piraten flieht, die mitten im Satz ihre multiple Persönlichkeit wechseln. Allerhöchste, wunderbar verwirrende Meisterschaft. (R.W.)



**SAMSTAG**

**21.10. / 18.30**

● In Anwesenheit von  
Produzent  
Paulo Branco

**MONTAG**

**11.12. / 20.30**

## Tres tristes tigres (Three Sad Tigers)

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz nach der Theateradaption von Alejandro Sieveking  
des gleichnamigen Romans von Guillermo Cabrera Infante K: Diego Bonacina  
S: Carlos Piaggio M: Tomás Lefever D: Nelson Villagra, Shenda Román,  
Luis Alarcón, Jaime Vadell, Delfina Guzmán.  
CL, 1968, DCP (von 35mm), sw, 98 min. Spanisch mit engl. UT ★

Mit seinem ersten Langfilm positionierte sich Ruiz beim zweiten stark politisierten Festival des »Nuevo Cine Chileno« in Viña del Mar deutlich gegen das Agitkino und für artistische Autonomie. Aus dem 1967 erschienenen Debütroman des kubanischen Autors Guillermo Cabrera Infante entwickelte er seine Hommage auf ein trink- und gewaltseliges nächtliches Santiago. Den poetischen Überschwang der Vorlage greift er im Chiaroscuro von Diego Bonacinas tänzelnder Weitwinkel-Kamera auf. Heute beeindruckt der mit minimalen Mitteln realisierte und in Locarno mit dem Goldenen Leoparden ausgezeichnete Film auch als luzider Kommentar zum Thema Männlichkeit. (S.H.)

## Les Trois couronnes du matelot (Three Crowns of the Sailor)

R: Raúl Ruiz R, B: Raúl Ruiz, François Ede, Emilio de Solar K: Sacha Vierny  
S: Janine Verneau, Valeria Sarmiento, Jacqueline Simoni-Adamus, Pascale Sueur  
M: Jorge Arriagada D: Jean-Bernard Guillard, Philippe Deplanche, Nadège Clair.  
FR, 1982, DCP (von 16mm), Farbe und sw, 118 min. Französisch mit engl. UT ★

Den ersten Erzähler dieses Films, der bald nur noch Zuhörer ist, lernen wir kennen, als er gerade seinen Mentor ermordet hat. Ein Unbekannter, der vor dem Tatort wartet, nötigt ihn zu einem Handel, der bis zum Morgengrauen dauern soll: Als Preis für seine Flucht muss der Mörder ihm zuhören, eine Nacht lang – und am Ende die drei titelgebenden Kronen für eine Schiffspassage bereithalten. Der Ciné-philosoph Ruiz erzählt von Imitation, Ähnlichkeiten und vervielfältigter Identität, zitiert Robert Louis Stevenson, manövriert Schiffe und Schicksale im Wechsel zwischen Farbe und Schwarzweiß: »Was, wenn unser Gefängnis so groß ist, dass wir es nicht verlassen können?« (R.W.)

**SONNTAG**  
22.10. / 11.00

**DONNERSTAG**  
30.11. / 18.00

**SONNTAG**  
22.10. / 21.00

**FREITAG**  
15.12. / 18.00

## Dialogue d'exilés (Dialogues of the Exiled)

R, B: Raúl Ruiz K: Gilberto Orzello de Avezedo S: Valeria Sarmiento  
D: Françoise Arnoul, Carla Oristi, Daniel Gélin, Sergio Hernández.  
FR, 1974, DCP (von 16mm), Farbe, 105 min. Spanisch/Französisch mit engl. UT ★

Chilenische Exilierte spielen sich selbst in dieser Szenenfolge, die um einen minimalen Plot mit hellsichtiger Ironie das Leben der in Paris neu Angekommenen imaginiert. Die in engen Räumen angelegte Inszenierung mit Auf- und Abtritten durch noch engere Flure, Türen und auch Fenster schürt Klaustrophobie. Thematisch geht es um geografisches und kulturelles Displacement, Bigotterien und Philistertum linker Politik sowie selbstverständlich Chile selbst. Der Film zitiert nicht nur im Titel Bertolt Brechts *Flüchtlingsgespräche*, er war 1974 Ruiz' erste Arbeit nach der erzwungenen Flucht und gilt auch als erster Exilfilm der Pinochet-Zeit überhaupt. (S.H.)

**MONTAG**  
23.10. / 11.00

**SONNTAG**  
3.12. / 18.00

## Klimt

R, B: Raúl Ruiz K: Ricardo Aronovich S: Valeria Sarmiento M: Jorge Arriagada  
D: John Malkovich, Veronica Ferres, Stephen Dillane, Saffron Burrows,  
Nikolai Kinski, Aglaia Szyszkowitz, Marion Mitterhammer, Nicole Beutler.  
AT/FR/DE/GB, 2006, 35mm, Farbe, 97 min. Englisch mit dt. UT ★

1918 liegt Klimt, von Syphilis gezeichnet, delirierend im Krankenhaus. Seine Fieberfantasien führen ihn zurück zur Pariser Weltausstellung von 1900. Dort trifft er auf den Filmpionier Méliès, eine mystische Tänzerin und einen ominösen Staatssekretär, die ihn von nun an wie Schatten begleiten. Ruiz präsentiert kein Biopic, vielmehr eine Vision der Zeit, und borgt sich dafür

Klimts ornamentalen Stil. Komplexe Spiegelungen und eine zuweilen im Walzertakt kreisende Kamera erzählen von zerborstenen Schönheiten, von Täuschungen und Verführungen. Aus der experimentellen Brechung der klassischen Filmerzählung erwächst eine virtuose Hommage an das Fin de Siècle. (M.M.)

**MONTAG**  
23.10. / 16.00

**SAMSTAG**  
6.1. / 18.00



## L'Hypothèse du tableau volé (The Hypothesis of the Stolen Painting)

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz, Pierre Klossowski nach Klossowskis Roman *Le Baphomet*

K: Sacha Vierny, Maurice Perrimond S: Patrice Royer, Maurice Perrimond

M: Jorge Arriagada D: Jean Rougeul, Jean Reno, Anne Debois, Chantal Palay.

FR, 1978, DCP (von 35mm), sw, 64 min. Französisch mit engl. UT ★

DAVOR: **Colloque de chiens (Dog's Dialogue)** R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz,

Nicole Muchnik K: Denis Lenoir S: Valeria Sarmiento M: Jorge Arriagada

D: Hugo Santiago, Eva Simonet, Raúl Ruiz. FR, 1977, 35mm, Farbe, 22 min.

Französisch mit engl. UT ★

*L'Hypothèse du tableau volé* ist Ruiz' zweite Zusammenarbeit mit Kameramann Sacha Vierny und dem Autor und Maler Pierre Klossowski: Eine mit minutiös argumentierenden Interpretationen und kunstvoll rekonstruierten Tableaux vivants in Szene gesetzte Recherche, die um eine Leerstelle kreist: ein fehlendes Bild in einer Serie von sieben Gemälden des fiktiven Künstlers Tonnerre aus dem 19. Jahrhundert, die ein Sammler in seiner luxuriösen Villa behaut und (im Dialog mit einem Off-Erzähler) auf ihre wechselseitigen Beziehungen untersucht. Ähnliche Kolportage-Elemente treiben auch die Narration des Kurzfilms *Colloque de chiens* an, der visuell über weite Strecken als filmischer Fotoroman erzählt wird. So entsteht Spannung aus der Reibung zwischen Stillstand und äußerster Bewegung. Auch ein Programm über das Kino selbst. (S.H.)

## La Telenovela errante (The Wandering Soap Opera)

R: Raúl Ruiz, Valeria Sarmiento B: Raúl Ruiz K: Leo Kocking, Héctor Ríos,

Rodrigo Avilés S: Valeria Sarmiento, Galut Alarcón M: Jorge Arriagada

D: Luis Alarcón, Patricia Rivadeneira, Mauricio Pesutic, Francisco Reyes.

CL, 1990/2017, DCP (von 16mm), Farbe und sw, 78 min. Spanisch mit engl. UT ★

1990 kehrte Ruiz nach dem Ende des Pinochet-Regimes zu einem Besuch in sein Heimatland zurück. Eine erste (reichlich bittere) Bestandsaufnahme dieser Reiseerfahrung präsentieren die bei einem Workshop entstandenen Episoden dieses Pastiches, das multiperspektivisch, bissig, verspielt und höchst vergnüglich den Kosmos Telenovela aufgreift. Die von Ruiz nicht vollendete Arbeit wurde einige Jahre nach seinem Tod von einem Team um Witwe, Editorin und Regisseurin Valeria Sarmiento in eine endgültige Fassung gebracht. Ein hinter-sinniger Spaß, auch wenn einem nicht-chilenischen Publikum viele Anspielungen leider entgehen dürften. (S.H.)

**DIENSTAG**

**24.10. / 11.00**

**MONTAG**

**4.12. / 18.00**

**DIENSTAG**

**24.10. / 16.30**

🕒 In Anwesenheit von Valeria Sarmiento

**FREITAG**

**22.12. / 20.30**



*La Telenovela errante (The Wandering Soap Opera, 1990/2017, Raúl Ruiz, Valeria Sarmiento)*

## Het dak van de walvis (On Top of the Whale)

R, B: Raúl Ruiz K: Henri Alekan, Theo Bierkens S: Valeria Sarmiento

M: Jorge Arriagada D: Willeke van Ammelrooy, Herbert Curiel, Fernando Bordeu,

Amber De Grau. NL/FR, 1982, DCP (von 16mm), Farbe, 97 min.

Diverse Sprachen mit engl. UT ★

In naher Zukunft folgt ein Anthropologe mit Frau und Kind einer Einladung nach Patagonien, um eine aussterbende indigene Sprache zu erforschen. Den minimalen Plot nutzt Ruiz weidlich zum ästhetischen Experiment und zur Parodie. Das musikalisch grandios untermalte Patagonien ist als holländische Polderlandschaft verortbar, der heroische Forscher erkennt spät, dass die »primitiven« Rechercheobjekte etwas zu genau seine Erwartungen erfüllen, der kommunistische Landbesitzer geriert sich nostalgisch als Feudalherr – und im Off fallen Schüsse. Ein in nur 24 Tagen hingeworfenes intellektuelles Puzzle, nicht zuletzt über den Zustand von Ruiz' Heimatkontinent. (B.K.)

**MITTWOCH**

**25.10. / 11.00**

**SAMSTAG**

**9.12. / 20.30**

## Généalogies d'un crime (Genealogies of a Crime)

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz, Pascal Bonitzer K: Stephan Ivanov S: Valeria Sarmiento  
M: Jorge Arriagada D: Catherine Deneuve, Michel Piccoli, Melvil Poupaud,  
Andrzej Seweryn, Monique Mélinand, Mathieu Amalric.

FR/PT, 1997, 35mm, Farbe, 115 min. Französisch mit engl. UT ★

Der junge René soll seine Tante Jeanne umgebracht haben. Er wird unterstützt von der Anwältin Solange, die gerade um ihren Sohn trauert. Teilweise als Parodie auf Hitchcock als vertrackter Whodunit erzählt, der Zeitebene in Zeitebene schachtelt, führt der Film den Plural nicht umsonst im Titel. Diverse Herleitungen des Verbrechens werden unterbreitet. Dabei tun sich zwei verfeindete Psychoanalytiker, selbst mittelgradig gestört, besonders hervor. Aus der Suche nach der vermeintlichen Vorbestimmtheit der Tat entwickelt sich ein verwirrendes Vexierspiel, zu dem ja vielleicht die frappante Ähnlichkeit von Tante und Anwältin von Anfang an den Schlüssel liefert. (B. K.)

## El tango del viudo y su espejo deformante (The Tango of the Widower and its Distorting Mirror)

R: Raúl Ruiz, Valeria Sarmiento B: Raúl Ruiz, Omar Saavedra Santis, Valeria Sarmiento nach der Kurzgeschichte *The Apple Tree* von Daphne Du Maurier  
K: Diego Bonacina S: Carlos Piaggio M: Jorge Arriagada D: Rubén Sotoconil,  
Sergio Hernández, Claudia Paz, Chamila Rodríguez, Luis Alarcón, Néstor Cantillana. CL, 1967/2020, DCP (von 16mm), sw, 63 min. Spanisch mit engl. UT ★

DAVOR: **La Maleta (The Suitcase)**

Raúl Ruiz K: Enrique Urteaga. CL, 1963, DCP (von 16mm), sw, 21 min

## Ahora te vamos a llamar hermano (Now We're Going to Call you Brother)

R, B: Raúl Ruiz K: Mario Handler S: Carlos Piaggio.

CL, 1971, DCP (von 16mm), Farbe, 14 min. Spanisch mit engl. UT ★

Drei Arbeiten aus unterschiedlichen Schaffensperioden. *La Maleta*, Ruiz' allererste Regiearbeit, ursprünglich als Langfilm geplant, aus Kostengründen dann nur 21 Minuten lang, ist die Geschichte eines Mannes, in dessen Koffer ein weiterer, kleinerer Mann versteckt ist. Der surreal-avantgardistische Regiegestus, der Ruiz' Werke später auszeichnen sollte, ist hier bereits zu finden. Der Film galt viele Jahre als verschollen, als das Rohmaterial 2008 wiederentdeckt wurde, schnitt Ruiz ihn noch einmal neu. Dann *El tango ...*, der nächste hoffnungsfrohe Kandidat für das Ruiz'sche Langfilmdebüt. Aber das Projekt geriet ins Stocken und blieb als geschnittenes 35mm-Negativ ohne Tonspur liegen. Erst nach Ruiz' Tod machte sich seine Kollabo-

**MITTWOCH**  
25.10. / 21.45

**FREITAG**  
29.12. / 18.00

**DONNERSTAG**  
26.10. / 11.00

 In Anwesenheit von Valeria Sarmiento

**MONTAG**  
27.11. / 18.00

rateurin und Witwe Valeria Sarmiento an die Fertigstellung. Im Mittelpunkt steht Señor Iriarte, ein verwirrter Gelehrter, der nach dem Tod seiner Frau von deren Geist heimgesucht wird. Schließlich *Ahora te vamos ...*, in dem Ruiz ein Treffen von Vertretern des Mapuche-Volkes mit Präsident Salvador Allende dokumentiert. (M. G.)

## Palomita blanca (Little White Dove)

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz nach dem Roman von Enrique Lafourcade

K: Silvio Caiozzi S: Carlos Piaggio M: Los Jaivas D: Beatriz Lapido, Rodrigo Ureta, Mónica Díaz, Manuel Aranguiz. CL, 1973/1992, DCP (von 35mm), Farbe, 126 min.

Spanisch mit engl. UT ★

Mit der Verfilmung des gleichnamigen chilenischen Bestsellers wollten einige Vertreter der Sozialistischen Partei Geld für die Revolution machen. So berichtet es jedenfalls Ruiz selbst, der die Romanvorlage dann aber kräftig gegen den Strich bürstete. Aus der Romeo-und-Julia-Geschichte um eine arme Halbwaise und ein rebellisches Bourgeoisöhnchen wurde ein mit Stilmitteln der Telenovela spielendes, sarkastisches Panorama der chilenischen Gesellschaft. Die Negative des nur Wochen vor dem Putsch fertig abgemischten Films verschwanden bis 1992 im Schrank, während ein Making-of *avant la lettre* leider bis heute verschollen ist. (S. H.)

**MONTAG**  
26.10. / 13.30

**MONTAG**  
30.10. / 18.30

## Fado majeur et mineur (Fado in Major and Minor Key)

R, B: Raúl Ruiz K: Jean-Yves Coïc S: Denise de Casabianca D: Jean-Luc Bideau, Melvil Poupaud, Ana Padrão, Jean-Yves Gautier, Bulle Ogier.

FR/PT, 1994, 35mm, Farbe und sw, 116 min. Französisch mit engl. UT ★

Der Touristenführer Pierre hat ein Blackout und erkennt plötzlich sein eigenes Leben nicht mehr. Bei sich zu Hause trifft er einen mysteriösen Fremden, der sich an ihm rächen will; eine geliebte Frau hat sich das Leben genommen. Aber hat Pierre diesen Unglücksfall überhaupt zu verantworten? Und wenn ja, zu welchem Teil? Später, in einem Nachtclub, trifft er auf Ninon, die so tanzt wie die Frau, die sich umgebracht hat. Bei einem Treffen am Meer gerät man sodann in einen Austausch über Rache, Geständnisse, Geheimnisse und Sinnlichkeit. *Fado majeur et mineur* ist ein Thriller, in dem Ruiz großen Wert auf subtile Gesten legt und der undurchschaubar nur scheint. (M. G.)

**FREITAG**  
27.10. / 11.00

**SAMSTAG**  
23.12. / 18.00

## Comédie de l'innocence (Comedy of Innocence)

R: Raúl Ruiz B: François Dumas, Raúl Ruiz nach dem Roman *Il figlio di due madri* von Massimo Bontempelli K: Jacques Bouquin S: Mireille Hannon  
M: Jorge Arriagada D: Isabelle Huppert, Jeanne Balibar, Charles Berling.  
FR, 2000, 35mm, Farbe, 103 min. Französisch mit engl. UT ★

Die Tischregeln für Kinder sind in den Gemächern der Pariser Bourgeoisie streng. So scheint es erst nur kindlicher Trotz gegen solch familiären Adultismus, wenn Camille an seinem neunten Geburtstag stoisch und fest behauptet, unter anderem Namen Sohn einer anderen »Maman« zu sein. Doch in deren Wohnung am anderen Ende der Stadt kennt sich der Junge unheimlich gut aus. Ruiz inszeniert sein mit filmischen Verweisen gespicktes Ensemble-Stück um das grandiose Duo Huppert/Balibar (mit Édith Scob in einer mysteriösen Nebenrolle) in gediegenem Arthouse-Ambiente, das durch den abgründigen Plot und verpixelte Videobilder aus dem Camcorder des kleinen Camille gebrochen wird. (S. H.)

## Les Âmes fortes (Savage Souls)

R: Raúl Ruiz B: Alexandre Astruc, Mitchell Hooper, Alain Majani d'Inguibert, Eric Neuhoff nach dem Roman von Jean Giono K: Eric Gautier S: Valeria Sarmiento  
M: Jorge Arriagada D: Laetitia Casta, Frédéric Diefenthal, Arielle Dombasle, John Malkovich, Édith Scob. FR/BE/CH, 2001, 35mm, Farbe, 121 min.  
Französisch mit engl. UT ★

Erstklassige Adaption des titelgebenden Romans von Jean Giono aus dem Jahr 1949 mit exzellent agierendem Ensemble, magisch fotografiert von Eric Gautier: Um 1880 lässt sich die schöne Thérèse mit ihrem Liebhaber Firmin in einem beschaulichen Örtchen in der Provence nieder. Die beiden machen Bekanntschaft mit dem so freundlichen wie wohlhabenden Ehepaar Numance. Firmin wittert eine Gelegenheit zum leichten Verdienst und nützt insbesondere die Naivität von Madame Numance aus, um ein zwielichtiges Geschäft in Gang zu bringen. Doch es ist vor allem die Mehrschichtigkeit des Verhältnisses zwischen Madame und Thérèse, die für Spannung sorgt. (M. G.)

**FREITAG**  
27.10. / 18.30

**MITTWOCH**  
3.1. / 18.00

**SAMSTAG**  
28.10. / 11.00

**MITTWOCH**  
3.1. / 20.30

## Trois vies et une seule mort (Drei Leben und ein Tod)

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz, Pascal Bonitzer  
K: Laurent Machuel S: Rodolfo Wedeles  
M: Jorge Arriagada D: Marcello Mastroianni, Anna Galiena, Melvil Poupaud, Chiara Mastroianni.  
FR/PT, 1996, 35mm, Farbe, 126 min.  
Französisch mit dt. UT

Der Film erzählt und verschränkt seine vier fantastischen wie komischen, absurden wie mysteriösen Geschichten so gekonnt, dass wir und die Protagonist\*innen alle Ungeheuerlichkeiten lässig akzeptieren. Ein grandioser Marcello Mastroianni navigiert in vier Rollen durch alle Episoden, als Opfer zeitmanipulierender Feen, als Professor für negative Anthropologie, ein auf Glöckchenklingeln konditionierter Butler und als Industrieticoon, den seine von ihm selbst fingierte Familie besuchen will – doch sind es wirklich vier Personen? Zunehmend schleicht sich Zweifel ein, und am Ende taucht zum Showdown ein ganz unwahrscheinlicher Drahtzieher des Ganzen auf. (B. K.)



**SAMSTAG**  
28.10. / 18.30

**DONNERSTAG**  
28.12. / 18.00

## La Maison Nucingen (Nucingen House)

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz nach der Kurzgeschichte von Honoré de Balzac  
K: Inti Briones, Jacques Bouquin S: Béatrice Clérico M: Jorge Arriagada  
D: Isa Zylberstein, Jean-Marc Barr, Laurent Malet, Audrey Marnay.  
FR/CL/RO, 2008, 35mm, Farbe, 98 min. Französisch mit engl. UT ★

Bei einem Kartenabend hat ein Mann eine Villa am Rande der Kordilleren gewonnen, die er mit seiner Frau erstmals besucht. Von Anfang an liegt eine unheimliche, surreale Stimmung über dieser Reise, ein Geist erscheint ihm auf dem Weg, die hochneurotischen Dauermieter empfangen das Paar mit zweideutigen Angeboten. Es sind Monarchisten, die nur in der Sprache (Französisch) des alten Wiener Hofes sprechen, nicht das einzig Gespensterhafte hier. »Österreicher sind alle verrückt«, heißt es einmal, und besonders gilt dies für die Pensionsgäste, die einander im Verein mit den Geistern der Vergangenheit bespuken und um den Verstand bringen. (R. W.)

**SONNTAG**  
29.10. / 11.00

**MITTWOCH**  
10.1. / 20.30

## La Recta provincia

R, B: Raúl Ruiz K: Inti Briones S: Valeria Sarmiento, Béatrice Clérico  
M: Jorge Arriagada, Ángel Parra D: Bélgica Castro, Ignacio Agüero, Ángel Parra,  
Javiera Parra, Raúl Ruiz. CL, 2015, DCP, Farbe, 160 min. Spanisch mit engl. UT ★

In der chilenischen Provinz: Ein Mann lebt mit seiner Mutter auf einem Hof. Eines Tages findet er einen Knochen, der ein Loch aufweist und sich wie eine Flöte spielen lässt. Das Lied, das dabei entsteht, bettelt geradezu darum, nach dem restlichen Gebein dieses Körpers zu suchen – und diesem endlich ein christliches Begräbnis zu geben. Ursprünglich entstanden als Miniserie fürs chilenische Fernsehen, kürzte Ruiz *La Recta provincia* auf eine Fassung fürs Kino (die posthum von seiner Partnerin und Kollaborateurin Valeria Sarmiento fertiggestellt wurde), mit der er sein Publikum, nach allen Regeln eines spirituell angehauchten Verwirrspiels, mit Folklore, Träumen und trockenem Humor überflutet. (M. G.)

## Ce jour-là (That Day)

R, B: Raúl Ruiz K: Acácio de Almeida S: Valeria Sarmiento M: Jorge Arriagada  
D: Bernard Giraudeau, Elsa Zylberstein, Jean-Luc Bideau, Michel Piccoli.  
FR/CH, 2003, 35mm, Farbe, 105 min. Französisch mit engl. UT ★

Die Erbin Livia, so hellstichtig wie wahnsinnig, tut sich in dieser Krimigroteske mit politischem Unterton mit einem psychopathischen Killer zusammen. Der beseitigt, spontan in sie verliebt und daher hilfsbereit, ihre verkommene Verwandtschaft, die ihn des Geldes wegen eigentlich auf Livia angesetzt hatte. Im Hintergrund ziehen Militärkonvois über Landstraßen, die Polizei findet bei Bier und Billard überzeugende Gründe für ihre Untätigkeit und aus dem Off informiert das Radio über Machtkämpfe des Kapitals. Austragungsort dieser boshaft-amüsanten Farce ist eine graue Schweiz in »naher Zukunft«, die wir so wohl lieber nicht erleben wollen ... (B. K.)



### SONNTAG

29.10. / 21.00

● In Anwesenheit von Ignacio Agüero

### MONTAG

8.1. / 20.30

### MONTAG

30.10. / 11.00

### DONNERSTAG

4.1. / 18.00

## Mistérios de Lisboa (Mysteries of Lisbon)

R: Raúl Ruiz B: Carlos Saboga nach dem Roman von Camilo Castelo Branco  
K: André Szankowski S: Carlos Madaleno, Valeria Sarmiento M: Jorge Arriagada,  
Lu s de Freitas Branco D: Adriano Luz, Ricardo Pereira, Maria Jo o Bastos,  
Jo o Arrais, L a Seydoux, Malik Zidi, Melvil Poupaud.

FR/PT, 2010, DCP, Farbe, 265 min (Kinofassung)/338 min (Fernsehfassung).

Portugiesisch/Französisch mit engl. UT ★

Ein Waisenkind, das im 19. Jahrhundert nach Hinweisen zu seiner Identität giert, steht im Mittelpunkt von Ruiz' letztem Film, der sowohl in einer Kinoversion wie in einer längeren TV-Fassung existiert. Entlang der Herkunftsgeschichte des Burschen verhandelt der Filmemacher die Fallstricke des Lebens. Das geschieht unter Zuhilfenahme von Piraten ebenso wie Adelligen, von Soldaten in den Napoleonischen Kriegen wie stets opulenten Schönheiten. Die Suche nach der Mutter glückt, die Offenbarung des Vaters ist eines der Geheimnisse, die hier gelüftet werden wollen; und überhaupt staffiert Ruiz *Mistérios de Lisboa* mit etlichen doppelten Böden aus, und hinter vielen Masken verbirgt sich eine weitere Verstellung. (M. G.)

### DIENSTAG

31.10. / 11.00

Kinofassung,  
265 min

### SONNTAG

7.1. / 16.30

Fernsehfassung,  
338 min.  
30-minütliche  
Pause nach  
ca. 170 min

## The Territory

R: Ra l Ruiz B: Ra l Ruiz, Gilbert Adair K: Henri Alekan, Ac cio de Almeida  
S: Valeria Sarmiento, Claudio Mart nez M: Jorge Arriagada D: Geoffrey Carey,  
Paul Getty Jr., Jeffrey Kime, Isabelle Weingarten.

US/PT, 1981, 35mm, Farbe, 113 min. Englisch ★

Ein Familienausflug in ein unheimliches Waldgebiet entgleist, als die Wanderer nicht mehr zurückfinden. Ein k hler Wahn ergreift Erwachsene wie Kinder, verf hrt zu Mord und Kannibalismus. Parallel scheinen sich die realen Umstände des Drehs in der Story widerzuspiegeln – oder ist es umgekehrt? Von Ruiz' Finanzn ten während der Dreharbeiten zum Film ließ sich Wim Wenders, Zeuge und Unterstützer am Rande, zu *Der Stand der Dinge* inspirieren, worin er mit Ruiz' Schauspieler\*innen vom Zusammenbruch einer Filmproduktion erzählt. Eine Albtraumfantasie von Exil und Rückkehr: »To get out of the park we have to get out of Europe, but to get out of Europe we have to get out of the park.« (R. W.)

### DIENSTAG

31.10. / 21.00

### SAMSTAG

9.12. / 18.00

## ¡Qué hacer!

R, B: Saul Landau, Nina Serrano, Raúl Ruiz K: Gustavo Moris S: Bill Yahraus  
D/MIT: Luis Alarcón, Sandra Archer, Anibal Reyna, Richard Stahl,  
Monica Echevarria, Sergio Zorrilla, Salvador Allende. CL/US, 1970,  
DCP (von 16mm), Farbe, 90 min. Spanisch/Englisch mit engl. UT ★

Diese parallel zum Allende-Wahlkampf entstandene und diesen zugleich thematisierende kollektive US-Produktion wird von Ruiz selbst nicht als integraler Teil seines Werks anerkannt. Dabei ist seine Handschrift in der Mise en scène deutlich. Die semidokumentarische Parabel von einer nach einigen Erkenntnisblitzen zur chilenischen Linken desertierenden Peace-Corps-Volunteerin ist zu weiten Teilen improvisiert. Laune machen verfremdende Elemente wie diegetische Brüche und Auftritte des Sängers Country Joe McDonald. Dramatisch hingegen die Folgen für viele Mitglieder des Teams, die gleich nach dem Putsch Opfer von Folter, Mord oder Lagerhaft wurden. (S. H.)

## La Vocation suspendue (The Suspended Vocation)

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz, Pierre Klossowski nach Klossowskis Roman  
K: Maurice Perrimond, Sacha Vierny S: Valeria Sarmiento M: Jorge Arriagada  
D: Didier Flamand, Pascal Bonitzer, Gabriel Gascon, Édith Scob.  
FR, 1978, DCP (von 16mm), Farbe und sw, 95 min. Französisch mit engl. UT ★

Mit freundschaftlichen Kontakten zu den Film-Aficionados der *Cahiers du Cinema* war Ruiz auch beruflich in Paris angekommen. Neben *Cahiers*-Redakteur Pascal Bonitzer in einer Hauptrolle agieren noch weitere Autoren der Zeitschrift in dieser Verfilmung von Pierre Klossowskis autobiografisch begründetem, hochgradig verrätseltem Debütroman, den Ruiz durch Zufall in einer Buchhandlung entdeckt hatte. Das gemeinsam mit Klossowski verfasste Skript um einen nicht nur mit Zweifeln ringenden Dominikanermönch verschränkt verschiedene Zeit- und Fiktionsebenen ebenso gelenkig wie opak. Traumhaft elegant auch die Kamera von Sacha Vierny in der ersten seiner Arbeiten mit Ruiz. (S. H.)

**MITTWOCH**  
1.11. / 18.00

**FREITAG**  
1.12. / 18.00

**MITTWOCH**  
1.11. / 20.30  
Freier Eintritt  
für Fördernde  
Mitglieder

**MONTAG**  
4.12. / 20.30

Courtesy  
Cinémathèque  
française

## Bérénice

R, B: Raúl Ruiz nach dem Theaterstück von Jean Racine K: François Ede, Francis Lapeyre, Grégoire Vento S: Martine Bouquin, Valeria Sarmiento M: Jorge Arriagada D: Anne Alvaro, Jean-Bernard Guillard, Jean Badin, Franck Oger.  
FR, 1983, DCP (von 16mm), sw, 106 min. Französisch mit engl. UT ★

Ruiz lieferte dem Theaterfestival von Avignon statt einer Inszenierung der *Bérénice* von 1670 diese eigenwillige Filmversion. In einer verwahrlosten Villa rezitieren die Protagonist\*innen vollendet die Racine'schen Alexandriner, doch ihre Stimmen sind von ihren Körpern separiert. Schatten, Phantome sprechen aus dem Dunkeln, allein das Gesicht von Bérénice leuchtet wie in einem Stummfilm. Getragen von omnipräsenter elegischer Musik ist dem Liebesdreieck aus Kaiser Titus, Freund Antiochus und Königin Bérénice die Trennung von Beginn an eingeschrieben. Doch endet das Drama – singular bei Racine – statt in Tragik und Tod in Einsicht und Verzicht. (B. K.)

**DONNERSTAG**  
2.11. / 20.30

**MONTAG**  
11.12. / 18.00

Courtesy  
Cinémathèque  
française

## Point de fuite (Vanishing Point)

R, B: Raúl Ruiz K: Acácio de Almeida S: Claudio Martinez M: Jorge Arriagada  
D: Steve Baës, Rebecca Pauly, Paulo Branco, Tony Jessen, Anne Alvaro. FR/PT, 1984,  
16mm, sw, 79 min. Französisch/Portugiesisch/Englisch mit frz./engl. UT ★

Entstanden im direkten Anschluss an die Dreharbeiten von *La Ville des pirates* (1983) versetzt der irrwitzig produktive Regisseur Ruiz in dieser tragikomischen Film-noir-Etude seine Darsteller\*innen und auch Produzent Paulo Branco in neue Rollen. Ein Mann mit operiertem Gesicht (Steve Baës) wartet in einem Ferienhaus, Anne Alvaro betreut und kontrolliert ihn. Den Mahlstrom der Szenen (allesamt »First Takes«) hält ein Engländer in Bewegung, der sich in seinen Familiengeschichten verliert, aber dabei mit einem Einheimischen in Konkurrenz steht, der schlüpfrige Liebesgeschichten hundertfach in leere Flaschen packt und auf neue Reisen schickt. (R. W.)



**FREITAG**  
3.11. / 18.00

**FREITAG**  
15.12. / 20.30

## La Présence réelle (The Real Presence)

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz, Jean-Loup Rivière K: Jacques Bouquin S: Jean Lefaux  
M: Jorge Arriagada D: Franck Oger, Nadège Clair, Camila Mora, Catherine Oudin  
STIMME: Christian Rist. FR, 1984, DCP (von 16mm), Farbe, 59 min.  
Französisch mit engl. UT ★

Neben der filmischen Fassung von Racines *Bérénice* produzierte Ruiz 1984 in Avignon diesen Festivalfilm, der sich in gewohnt vertrackter Weise mit Theater, Spiel und Wirklichkeit beschäftigt. Er schickt den »arbeitslosen Schauspieler Adam Shaft« auf Erkundung durch die Theaterstadt, wenn auch quasi nur virtuell. Denn ein nerdiges Mädchen präsentiert diesem auf einer »interaktiven Videodisk« seine zukünftigen Begegnungen und Erlebnisse am Theater, für die er aber, da vom Computer generiert, leider keine Gage erhalten kann ... Ahnte Ruiz, dass sein futuristisches Gedankenspiel für Schauspieler\*innen einmal eine überaus reale Herausforderung sein würde? (B.K.)

**SAMSTAG**  
4.11. / 20.30

**SAMSTAG**  
16.12. / 18.00

## Régime sans pain

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz nach Musik und Liedern von Angel/Maimone K: Acácio de Almeida S: Martine Bouquin M: Angel/Maimone D: Anne Alvaro, Olivier Angèle, Gérard Maimone. FR, 1985, 35mm, Farbe, 74 min. Französisch mit engl. UT ★

Aus einem Musikvideo entwickelte Ruiz diesen als Bewusstseinsstrom dahinfließenden Science-Fiction-Film. König Jason III. erwähnt in einer Rede die sinkende Zufriedenheit des Wahlvolks. Damit ist sein Tod in einem rituellen Autounfall vorprogrammiert. Flugs gibt er seine Macht auf und flieht in eine katholische Einwandererzone, trifft auf eine gelähmte Bibliothekarin, die ihn anhimmelt, sowie auf einen Professor, der in Frankenstein-Manier Könige produziert, und wird dann auch noch in eine Proust-Diskussion verwickelt. Frei assoziierend halluziniert Ruiz eine dystopische Welt, in der wir uns genüsslich verirren und schließlich verlieren. (M.M.)

Courtesy Cinémathèque française



## L'Eveill  du pont de l'Alma (The Insomniac on the Bridge)

R, B: Raúl Ruiz K: François Ede S: Rodolfo Wedeles M: Gérard Maimone  
D: Michael Lonsdale, Jean Bernard Guillard, Olimpia Carlisi, Melvil Poupaud.  
FR, 1985, 35mm, Farbe und sw, 76 min. Französisch mit engl. UT ★

Dieser Film ist eine Zumutung. Wortwörtlich, denn Mut ist die Voraussetzung, sich auf dieses von Ruiz in Schnellproduktion und in bewährt surrealistischem Stil hinskizzierte Werk einzulassen. Im Wechsel von Schwarzweiß- und Farbbildern begleiten wir zwei Schlaflose, die sich stets bei der Pont de l'Alma an der Seine treffen, bei brutalen, quasi nebenbei begangenen Verbrechen und ihren so tiefsinnigen wie bizarren philosophischen Erörterungen über den Schlaf und seine Macht. Dazu sind ein Arzt, seine Frau und sein Sohn involviert in diese totale Entgrenzung zwischen Realität, Traum und Tod, die uns angemessen verwirrt und verunsichert zurücklässt. (B.K.)

**MONTAG**  
6.11. / 20.30

**SONNTAG**  
17.12. / 18.00

## Mémoire des apparences (Life is a Dream)

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz nach dem Theaterstück *La vida es un sueño* von Pedro Calderón de la Barca K: Jacques Bouquin S: Martine Bouquin, Rodolfo Wedeles M: Jorge Arriagada  
D: Sylvain Thirolle, Roch Leibovici, Bénédicte Sire, Laurence Cortadellas.  
FR, 1986, 16mm, Farbe und sw, 104 min.  
Französisch mit engl. UT ★

Ein von Vögeln durchflattertes Kino in Valparaíso, in dem durch den Soundtrack der projizierten B-Movies die Schreie von Gefolterten aus der Polizeistation hinter der Leinwand zu hören sind. Ein ehemaliger Anti-Pinochet-Kämpfer, der zwischen seinen Träumen auf dem Bett eines abgedunkelten Hotelzimmers versucht, verschüttete Erinnerungen an klandestines Wissen zu reaktivieren. Mnemotechnisches Hilfsmittel war Calderón de la Barcas barockes Drama *Das Leben ist ein Traum*, das im Film rezipiert und auch in einer theatralen Aufführung szenisch umgesetzt wird. Eine post-surrealistische und mehrfach verspiegelte Meditation über Kino, Widerstand und Gedächtnis. (S.H.)

Courtesy Cinémathèque française



**MITTWOCH**  
8.11. / 20.30

**MONTAG**  
18.12. / 18.00

## Richard III

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz nach dem Theaterstück von William Shakespeare

K: Jacques Bouquin, Gérard Dumour, Jacques Gaudin S: Martine Bouquin, Rudolfo

Wedeles M: Jorge Arriagada D: Ariel Garcia-Valdès, Gilles Arbona, Marc Betton,

Philippe Morier-Genoud, Michel Ferber. FR/CH, 1986, DCP (von 35mm),

Farbe, 121 min. Französisch mit engl. UT ★

»Mildendo, 203 vor Gulliver«: Gleich der erste Titel verweist Ruiz' Verfilmung von Shakespeares *Richard III* – nach einer Inszenierung des Theaterfestivals in Avignon – in ein überzeitliches Nirgendwo. Situiert in Tropfsteinhöhlen, breughelschen Szenarien oder auch wilden Flusslandschaften, visuell getragen von der Kraft einer bewusst eingesetzten Künstlichkeit, rotiert der Film um sein absolutes Zentrum: den deformierten Richard, der sich rächt an einer deformierten Welt, indem er sie skrupellos seinem Machthunger unterwirft. Selten wurde diese Figur so gekonnt kriecherisch-böse und heuchelnd-verführerisch verkörpert wie von Ariel Garcia-Valdès. (B. K.)

**MONTAG**  
13.11. / 20.30

**MITTWOCH**  
20.12. / 20.30

## Mammame

R: Raúl Ruiz B: Jean-Claude Gallotta, Raúl Ruiz nach einer Choreografie von Jean-Claude Gallotta K: Acácio de Almeida S: Martine Bouquin M: Henry Torgue, Serge Houppin MIT: Le groupe Emile Dubois: Eric Alfieri, Mathilde Altaraz, Muriel Boulay, Christophe Delachaux, Jean-Claude Gallotta, Pascal Gravat, Priscilla Newell, Viviane Serry, Robert Seyfried. FR, 1986, 16mm, Farbe, 66 min

Eine Choreografie Jean-Claude Gallottas übersetzt Ruiz in *Mammame* in eine handlungslose Folge von Begegnungen und Interaktionen, von menschlichen Dramen des Begehrens, des Angenommenseins und Abgewiesenwerdens. Die Tanzenden äußern sich auch stimmlich, sie flüstern, brabbeln, murmeln, stöhnen, schreien in einer asynchronen Tonspur. Dazu ein Musikmix aus Klassik und 80er-Elektropop, der die schiere Körperlichkeit der Performance noch unterstreicht. Nach 45 Minuten öffnet sich der kerkerähnliche Bühnenraum auf ein brandendes Meer. Gischt und Seevögel umtosen die Tanzenden – ob es im Angesicht der Natur doch so etwas gibt wie Liebe? (M.M.)



**MITTWOCH**  
15.11. / 20.30

**MITTWOCH**  
20.12. / 18.00

Courtesy  
Cinémathèque  
française

## Brise-glace (Icebreaker)

R: Jean Rouch, Titte Törnroth, Raúl Ruiz B: Jean Rouch, Titte Törnroth, Raúl Ruiz, Pascal Gallet K: Patrice Cologne, Andra Lasmanis, Jean Rouch S: Jean Rouch, Jean Ravel, Andra Lasmanis, Valeria Sarmiento M: Jorge Arriagada, David Jisse. FR/SE, 1988, 35mm, 89 min. Schwedisch/Französisch mit engl./frz. UT ★

Ein Kompilationsfilm: drei experimentelle Reiseberichte über den schwedischen Eisbrecher Frej, verknüpft von rostigen Schiffsketten. Jean Rouch dokumentiert in klassischem Cinéma vérité die Arbeit der Männer auf dem Schiff und beschwört die mythische Schönheit des Eises. Titte Törnroth wendet sich der Besatzung zu; die Männer sprechen von der unergründeten Weite und Leere des Eismeer, das ihnen Demut, aber auch Verrücktheit abverlangt. Und Raúl Ruiz legt seiner surrealen Erzählung von Alpträumen und Katastrophen, in der das Eis selbst die Hauptrolle spielt, William Blakes Wort vom Sandkorn zugrunde, in dem sich die gesamte Welt zu offenbaren vermag. (M.M.)

**MONTAG**  
20.11. / 20.30

**DONNERSTAG**  
21.12. / 18.00

Courtesy  
Cinémathèque  
française

## Tous les nuages sont des horloges (All the Clouds are Clocks)

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz, Christophe Pellet nach dem Romanfragment *Tutte le nuvole sono orologi* von Eiryō Waga K: Mário Barroso S: Valéria Sarmiento D: Jessica Forde, Alain Sachs. FR/CH, 1988, Farbe, 16mm, 57 min. Französisch mit engl. UT ★

Den Titel für dieses Kabinettstück der Mystifizierung leitet sich von Karl Poppers Konzept her, dem zufolge Uhren für totale Berechenbarkeit und Wolken für das Gegenteil stehen. Ruiz, so dürfen wir annehmen, glaubt nicht an diese scharfe Trennung. 1988 führte er Filmstudent\*innen in eine sorgfältig konstruierte Irre: Sie sollen sich für einen nur in Italien erschienenen, unvollständig gebliebenen japanischen Krimi des Autors Eiryō Waga das letzte Kapitel ausdenken und umsetzen. Doch wir ahnen es bereits: Der Roman existiert gar nicht, der Autor hat seinen Namen aus einem anderen Krimi geborgt und heißt eigentlich – Raúl Ruiz. (B. K.)

**MITTWOCH**  
22.11. / 20.30

**DONNERSTAG**  
21.12. / 20.30

Courtesy  
Cinémathèque  
française

## Derrière le mur (Behind the Wall)

R, B: Raúl Ruiz nach einer Choreografie von Joëlle Bouvier und Régis Obadia für das Festival d'Avignon 1987 K: Jean-Yves Coic S: Valéria Sarmiento M: Nicolas Frize MIT: Compagnie de danse L'Esquisse: Éric Affergan, Jérôme Bel, Catherine Berbessou, Peter Alexandre Bohlmeijer, Joëlle Bouvier, Christine Burgos, Patricia Marie, Régis Obadia. FR, 1989, 16mm, Farbe, 70 min

Eine von Ruiz' Produktionen für das renommierte Theater-, Tanz- und Gesangsfestival in Avignon: 1987 dreht er gemeinsam mit der Compagnie L'Esquisse und nach einer Choreografie von Joëlle Bouvier and Régis Obadia keinen – logisch! – klassischen Tanzfilm. Vielmehr erschafft Ruiz, wie er es ausdrückt, »konkrete Musik«, indem er Close-ups der »mit-tanzenden« Gesichter der Tänzer\*innen montiert und solcherart den Eindruck einer Konversation via Mimik erschafft. Gedreht wurde in einer Kasbah in Marokko, wo es aussah wie auf einem anderen Stern, und da Ruiz sich vom japanischen Look der Kostüme an sie erinnert fühlte, diente die SF-Serie *Star Trek* als Referenz. (A. S.)

**DONNERSTAG**

**23.11. / 18.00**

**FREITAG**

**22.12. / 18.00**

Courtesy  
Cinémathèque  
française

## Combat d'amour en songe (Love Torn in a Dream)

R, B: Raúl Ruiz K: Acácio de Almeida S: Valéria Sarmiento M: Jorge Arriagada D: Melvil Poupaud, Elsa Zylberstein, Lambert Wilson, Christian Vadim, Marie-France Pisier. FR/PT, 2000, 35mm, Farbe und sw, 125 min. Französisch mit engl. UT ★

Ein permutatorisches Arrangement von neun Kurzgeschichten, die ineinander übergehen. Motor der Fusionen und Wandlungen ist ein Zauberspiegel, der Widergespiegeltes in andere Dimensionen (und Erzählungen) transportiert. So ergeht es unter anderem einem zunehmend verwirrten Priesterseminaristen des 18. Jahrhunderts, der mit erotomanen Nymphen, Räuberbrüdern und Schatzkarten konfrontiert wird. Als verschlungenes Moebiusband konzipiert, feiert Ruiz mit seinen Mitspieler\*innen (darunter Melvil Poupard, Lambert Wilson und Elsa Zylberstein) den absurden Humor seines Kinouniversums und überbrückt wie im Traum vier Jahrhunderte. (R. W.)

**SAMSTAG**

**25.11. / 18.00**

**MONTAG**

**1.1. / 20.30**

## Le Domaine perdu (The Lost Domain)

R: Raúl Ruiz B: Raúl Ruiz nach dem Roman *Le Grand Meaulnes* von Alain-Fournier K: Ion Marinescu S: Valeria Sarmiento, Béatrice Clérico M: Jorge Arriagada D: Grégoire Colin, François Cluzet, Marianne Denicourt, Julie Delarme. FR/RO/IT/ES, 2005, 35mm, Farbe, 106 min. Französisch mit engl. UT ★

1932 landet der draufgängerische Pilot Antoine in einer abgelegenen Gegend von Chile – eine Sensation! Der kleine Max ist begeistert von ihm und wird später selbst Pilot. Zwei Mal noch kreuzen sich ihre Wege: 1940 als Flieger im Krieg gegen Nazideutschland, 1973 als Pinochet-Gegner im Gefängnis. Doch jede Begegnung mit dem gealterten und immer weniger fassbaren Antoine entfremdet Max mehr von seinem einstigen Helden. Visuell vom magischen Realismus geprägt, weitet Ruiz die Perspektive über die persönlichen, zugleich exemplarischen Lebenswege der beiden Figuren zu einem Porträt des Jahrhunderts. (B. K.)

Courtesy Cinémathèque française



**SONNTAG**

**26.11. / 20.30**

**FREITAG**

**5.1. / 20.30**

## Le Temps retrouvé, d'après l'oeuvre de Marcel Proust (Die wiedergefundene Zeit)

R: Raúl Ruiz B: Gilles Taurand, Raúl Ruiz nach dem Roman von Marcel Proust K: Ricardo Aronovich S: Denise de Casabianca M: Jorge Arriagada D: Catherine Deneuve, Emmanuelle Béart, Vincent Perez, John Malkovich, Marcello Mazzarella, Marie-France Pisier, Chiara Mastroianni. FR, 1999, 35mm, Farbe, 162 min. Französisch mit dt. UT

Anhand von Fotos erinnert sich der Autor im Krankenbett an das Leben und die Liebschaften der gehobenen Pariser Gesellschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Ruiz hält sich weitgehend an die lange als unverfilmbar geltende Buchvorlage, vertraut aber auch auf seine Experimentierfreude. Wie Proust seine Sinnsuche durch die Fiktionalisierung der Wirklichkeit betrieb, verhilft Ruiz wiederum mit surrealen, traumhaften Sequenzen Prousts Roman zur Realität. Im Assoziieren unwillkürlicher Erinnerungsfetzen verschränken sich die Zeitebenen, oszillieren Vergangenheit und Gegenwart und gleiten in rauschhaftem, schwindelerregendem Kopfkino ineinander. (M. M.)

**SAMSTAG**

**30.12. / 17.00**

**DONNERSTAG**

**26.10. / 20.30**

**GARTENBAU-KINO**

● In Anwesenheit von Catherine Deneuve

## Constanze Ruhm

### Werkschau und Carte blanche

Constanze Ruhms extensives Film- und Videowerk zählt zu den innovativsten Auseinandersetzungen mit feministischer Subjektivität, Sozialität und dem Wesen von (Film-)Geschichte. So nimmt sich die Regisseurin das moderne Kino samt Industrie in seinen vermeintlichen Grundfesten vor, und zwar minutiös und schonungslos, von den Produktionsbedingungen über die Rollen und Schauplätze bis hin zur Technik – letztlich seine ganze (problematische) Überlieferung. Hier führt eine Autorin Regie, die mit dem Autorenkino, in dem die Geschichten wie die Blickanordnungen bekanntlich allzu männlich ausgefallen sind, Schlitten fährt wie keine andere – theoretisch versiert, ungemein literarisch und formal strategiereich: vom Reenactment, der Rekonstruktion, der Simulation und der ausgestellten Aktivierung von Auslassungen über den Weg ins Archiv, die Reparatur von Geschichte(n) und ihren fragwürdigen Übersetzungen bis zur (Meta-)Fiktionalisierung, Computerisierung, Fabulation und affektiven sowie stilistischen Überschreitung reicht die Palette. Ruhm setzt ihre Strategien transmedial und wider das Narrativ der Vollständigkeit um, mit einem beachtlichen film- und kulturhistorischen Cast: Stars, Nymphen, Göttinnen, Aktivistinnen und viele andere sind Elemente eines Werks, das wie die einzelnen Filme selbst eine offene Konstellation ist, in der Spuren von Vergangenheit in der Gegenwart aufgehen – konstruktivistisch, multiperspektivisch, sonor experimentell. Wenn das Patriarchat kurzerhand in einer Sumpflandschaft begraben wird, war es sehr wahrscheinlich Mord. Denn Humor ist hier nicht nur eine Frage der Stilmittel (Slapstick *meets* handfeste Tragödie), sondern auch des Willens zur Militanz. (Katharina Müller)



© VITORIA MONTEIRO

Constanze Ruhm



**Kalte Probe**  
(*Cold Rehearsal*,  
2013, Christine  
Lang, Constanze  
Ruhm)

### Kalte Probe (Cold Rehearsal)

R, B: Christine Lang, Constanze Ruhm K: Dirk Lütter S: Christine Lang M: Antye Greie (aka AGF) D: Caroline Peters, Franziska Hackl, Elisa Seydel, Dominic Oley, Judith van der Werff. AT/DE, 2013, DCP, Farbe, 87 min. Deutsch mit engl. UT ★  
DAVOR: **X Characters / RE(hers)AL** [Trailer]. Constanze Ruhm. 5 min ★

Das Serielle als urkomischer Leichenhaufen der Kinogeschichte: Constanze Ruhm und Christine Lang schicken den ehemals bedeutenden Regisseur Hans Lucas (na klar: Jean-Luc Godard) als vergrätzten Putzmann, der im Müll (der Figuren, des Sets, seines vergangenen Ruhms) wühlt, auf die Bühne, in die Rolle, in die Geschichte, bis zum bitteren Ende, – seinem Tod. Und so ist *Kalte Probe* auch eine feministische Rachefantasie am Mann-Regisseur, der sich seine Frauen als Figuren zurechtprojiziert und nach dem Scheitern der Liebe noch glücklicher ist als zuvor. Hier übernimmt die Regie, die Schauspielerinnen diskutieren Subjekt-Objektverhältnisse und mischen sich als Erzählkonstellation in die Triade, diese Identitätserzwingmaschine, die sie garantiert kaputt kriegen. (N.H.)

Da die Arbeit *X Characters / RE(hers)AL* nur als Installation existiert, wurde anlässlich dieser Retrospektive ein Trailer realisiert (AT, 2004/2023, DCP, Farbe, 5 min. Deutsch mit engl. UT). *X Characters / RE(hers)AL* ist der Ausgangspunkt der Serie *X Characters*, die mit dem Film *Kalte Probe* abschließt. Alle Filmfiguren dieser Serie (*X NaNa / Subroutine; X Love Scenes; My\_Never\_Ending\_Burial\_Plot*) sind hier erstmals angelegt. Sieben ikonische weibliche Charaktere der Kinomodern lösen sich von ihren filmischen Vorlagen und begegnen einander als gestrandete Reisende in der Boarding Area eines Flughafens.

**DONNERSTAG**  
**9.11. / 18.00**  
In Anwesenheit von  
**Constanze  
Ruhm und  
Christine Lang**

## Den dramaturgischen Aufstand proben. Einführung zum Film *Kalte Probe*

In der Anordnung einer Erzählung bildet sich eine bestimmte Vorstellung über die Ordnung der Welt ab. Zwingend erscheinende Kausallogik, tragische Verstrickungen, männliche Selbstheroisierung, weibliche Opferbereitschaft usw. sind Bestandteil des patriarchalen Diskurses. Diese Motive zielen darauf, uns die Fiktion mit der Wirklichkeit verwechseln zu lassen. Der feministische Humor in *Kalte Probe* zielt auf den Umsturz dieser erzählerischen Ordnung, auf Unordnung und Umordnung. Gags sind hier »Umstürzler des realistischen Diskurses« (Du Pasquier) und untergraben die erzählerische Norm. Der dramaturgische Wahnsinn ist Methode – und der ästhetische Generalstreik gegen die Gesetze der Logik hat Geschichte. Christine Lang führt ein in die Denkweisen und Traditionen des feministischen Humors im Avantgardefilm.

**Christine Lang**, Kulturwissenschaftlerin, Dramaturgin, Filmemacherin, arbeitet im Kontext von Film, Fernsehen, Theater und publiziert zu Film- und Seriedramaturgie, zuletzt: *David Lynchs »Mulholland Drive« verstehen* (transcript 2023). Zurzeit bereitet sie (mit Dirk Lütter) den Kinospießfilm *Erben* vor.

**X Characters / RE(hers)AL** [Trailer]. Constanze Ruhm. 5 min ★

**X NaNa / Subroutine** R, B: Constanze Ruhm K: Jörg Jeshel, Amir Esmann  
S: Ilse Buchelt D: Annika Kuhl, Hans Michael Rehberg, Harun Farocki,  
Judith van der Werff, Diedrich Diederichsen.

AT/DE, 2004, DCP, Farbe, 30 min. Deutsch mit engl. UT ★

**X Love Scenes** R, B: Constanze Ruhm K: Astrid Heubrandtner, Peter Roehsler  
S: Ilse Buchelt M: Otto Kränzler D: Melanie Herbe, Josefin Platt, Judith  
van der Werff. AT, 2007, DCP, Farbe, 58 min. Deutsch mit engl. UT ★

*X NaNa / Subroutine* liest die Offenheit Godardscher Drehbücher als pirandellischen Aufruf zur Rekombination: In einem Berliner Setting wird *Vivre sa vie* nicht etwa neu verfilmt, sondern anders, nämlich aus Nanas – Anna Karinas – Perspektive, durchgespielt. *X Love Scenes* setzt diese Idee einer erweiterten Reappropriation mit Antonioni fort. Ein Platzhalter streicht hier am Filmset den männlichen Part der Liebesszenen symbolisch durch, um eine Markierung zu schaffen, die zur materiellen Bedingung schwebender Bedeutungen wird. Als Requisite kennzeichnet er den Ort der Rekonfiguration von Geschlechterrollen; als Leerstelle lässt er die kinematografische Geste hervortreten, die den Blick führt. (C.B.)

**FREITAG**

10.11. / 17.00

● Vortrag von  
Christine Lang

**FREITAG**

10.11. / 18.00

● In Anwesenheit von  
Constanze Ruhm



**CRASH SITE / My\_Never\_Ending\_Burial\_Plot** (2010, Constanze Ruhm)

## **CRASH SITE / My\_Never\_Ending\_Burial\_Plot**

R, B: Constanze Ruhm K: Dirk Lütter S: Christine Lang M: Ekkehard Ehlers  
D: Irina Kastrinidis, Dominic Oley, Judith van der Werff, Gudrun Gut, Erika

Hasselberg, Dana Bieler. AT/DE, 2010. DCP, Farbe, 69 min. Deutsch mit engl. UT ★

DAVOR: **X Characters / RE(hers)AL** [Trailer]. Constanze Ruhm. 5 min ★

Ruhm schafft aus weiblichen Ikonen des modernen Films widerspenstige Zwischenwesen. So kehrt im vorletzten Teil der Serie *X Characters* die Figur der Hari aus Tarkovskys *Solaris* als gedächtnislose Untote wieder, die gemeinsam mit anderen, Godards oder Antonionis Feder entsprungenen Heldinnen, an einer beschaulichen Lichtung eine Ausgrabung durchführt. Fundstücke des Kinos treten als Metaphern einer brüchig gewordenen Zeichenkette zutage. Im tiefen Erdloch sollen schließlich nichts weniger als die wiederkehrenden Erzählungen des Patriarchats begraben werden. Wird klassisch-narrativen Codes hier als Teil einer geschlechterdifferenzierenden Maschine der Garaus gemacht, so erfährt auch so mancher Anspruch der Avantgarden eine ironische Wendung. (C.B.)

**FREITAG**

10.11. / 20.30

● In Anwesenheit von  
Constanze Ruhm



*Gli appunti di Anna Azzori / Uno specchio che viaggia nel tempo (2020, Constanze Ruhm)*

**La strada (è ancora) più lunga \***

R, B: Constanze Ruhm K: Hannes Böck S: Hannes Böck, Constanze Ruhm.  
AT, 2021, DCP, Farbe und sw, 60 min. Deutsch, Italienisch mit engl. UT ★

**A Shard is a Fragment of a Life \***

R, B: Constanze Ruhm K: Hannes Böck S: Hannes Böck, Constanze Ruhm  
M: Gaël Segalen. AT, 2023, DCP, Farbe, 23 min. Deutsch/Italienisch mit engl. UT ★

**Dark Mirrors (Turning Brighter) R, B: Constanze Ruhm**

ANIMATION: Franz Schubert. AT, 2023, DCP, Farbe, 3 min

Ein Triptychon zur generationenübergreifenden Kraft feministischen Denkens: Am geschichtsträchtigen Ort der Casa Internazionale delle Donne in Rom stellt Constanze Ruhm Aufnahmen von Treffen feministischer Gruppen im Italien der 1970er Jahre mit jungen Frauen nach. Dazwischen erzählen sie, was Feminismus für sie im Hier und Jetzt bedeutet. Immer wieder werden radikale Manifeste der Kunstkritikerin und Aktivistin Carla Lonzi zitiert, Dreh- und Angelpunkt in *A Shard is a Fragment of a Life*. Als imaginäre Zeitreisende inspiriert Lonzi darin Profeministinnen im Barock, die sich zusammenschließen und den immerwährenden Kampf für die Zerschlagung des Patriarchats in die Zukunft – und damit in die Animation *Dark Mirrors (Turning Brighter)* – tragen. *A woman's work is never done ...* (C.S.)

**SAMSTAG**

11.11. / 18.00

● In Anwesenheit von Constanze Ruhm

\* Single Screen-Version der Zweikanalinstallation

**Gli appunti di Anna Azzori / Uno specchio che viaggia nel tempo (The Notes of Anna Azzori / A Mirror that Travels through Time)**

R, B: Constanze Ruhm K: Hannes Böck S: Hannes Böck, Constanze Ruhm  
M: Gaël Segalen D: Gemma Vannuzzi, Mona Abdel Baky, Kheda Durtaeva, Ljubica Jaksic u. a. AT/DE/FR, 2020, DCP, Farbe und sw, 72 min.

Italienisch/Deutsch mit engl. UT ★

Mit dieser italienischen Zeitreise setzt Constanze Ruhm ihre Variationen über weibliche Figuren des modernen Kinos fort. In einer essayistischen Doppelbewegung forscht die Künstlerin nach der Geschichte der Dreharbeiten eines Films und nutzt das gefundene Material für die imaginäre Umschrift einer Rolle. Nach Godards Nana S. fällt die Wahl nun auf Anna, titelgebende Protagonistin in der römischen Cinéma-vérité-Arbeit aus den Händen von Alberto Grifi und Massimo Sarchielli, das im kritischen Gestus der 1970er Jahre den Blick zur politischen Frage machte. Ausgehend von Archivbildern und -tönen wechselt *Gli appunti di Anna Azzori* nun die Perspektive, aus der sich der Wahrheitsgehalt der dokumentarischen Inszenierung vermessen lässt. Ovids *Metamorphosen* dienen dabei als Rahmen, um das poetische Verwandlungspotenzial von Figuren, Objekten und Orten des Films auszuloten. (C.B.)

**SAMSTAG**

11.11. / 20.30

● In Anwesenheit von Constanze Ruhm

**Pearls Without a String [Loop]**

R, B: Constanze Ruhm K, S: Hannes Böck.

AT, 2020, DCP, Farbe, 77 min im Loop. Deutsch mit engl. UT ★

Eine Frau, ein Konsul, ein Juwelier. Eine Perlenkette wird angelegt. Mit einer Szene aus Ingmar Bergmans *Kvinnodröm (Frauenträume, 1955)* und einem Bild, aus dem es kein Entkommen gibt, setzt die Versuchsanordnung ein – zum Alternativprogramm: Nicht den Meister walten lassen, nicht das patriarchale Narrativ, sondern eine queer-feministische Konstellation herstellen. Lose Perlen werden auf ein Spielfeld geworfen, auf dem in kollektivem Einsatz und durch Gesten neue Arrangements entstehen. Es ist der Grundriss der Ausstellungsräume des Wiener Künstlerhauses, wo die Arbeit im Rahmen der Ausstellung »When Gesture Becomes Event« zum ersten Mal gezeigt wurde. Einer Intervention gleich sind hier Hände, Prätzen, Pfoten am Werk. Und weisen in eine polymorphe, schillernde und solidarische Zukunft. (K.M.)

**SONNTAG**

12.11. / 14.00

**BIS 17.30**

● In Anwesenheit von Constanze Ruhm

*Pearls Without a String* wird von 14.00 bis 17.30 bei freiem Eintritt im Loop gezeigt. Zählkarten sind an der Kassa erhältlich.

### Panoramis Paramount Paranormal

R, B: Constanze Ruhm, Emilien Awada K, S: Emilien Awada

D: Frank Dehner, Laurent Lacotte, Caroline Peters, Judith van der Werff.

AT/DE/FR, 2017, DCP, Farbe und sw, 55 min. Diverse Sprachen mit engl. UT ★

#### Comparing Local Spectres (Version Originale 1/2)

R: Constanze Ruhm S: Franz Schubert SPRECHERIN: Judith van der Werff.

AT, 2015, DCP, sw, 18 min. Deutsch mit engl. UT ★

Ausgehend von den 1913 von Pathé gegründeten und 1971 abgebrannten Filmstudios von St. Maurice, die in den 1930er Jahren temporär von Paramount erworben wurden, durchmisst der Film poetisch, archivarisches und analytisch Geschichten, die das Kino geschrieben hat – mitunter in unterschiedlichen Versionen. Am Studiogelände, wo unmittelbar nach dem Brand die Wohnresidenz Le Panoramis errichtet wurde, findet nun ein Casting für einen imaginären Film statt. Mit Geistern und Vögeln. Judith van der Werff (zum Niederknien!) und Caroline Peters (hinreißend!) proben eine Szene aus Marcel Carnés *Juliette ou La Clé des songes* (1951). Die Gegenüberstellung zweier Filmversionen – der französischen und der deutschen von G. W. Pabsts *Dreigroschenoper* – ist auch der Ausgangspunkt von *Comparing Local Spectres*: Ob Bewegungen Akzente haben? (K. M.)

Future Memories of Players to Come  
Frühe Computeranimationen

Travelling / Plan 234 / Extérieur Nuit Constanze Ruhm.

AT, 1999/2005, DCP, sw, 2 min

Evidence Constanze Ruhm. AT, 1999, DCP, Farbe, 6 min

A Memory of the Players in a Mirror at Midnight Constanze Ruhm

K: Peter Gstach S: Marc Thoma. AT, 2002, DCP, Farbe, 26 min. Englisch ★

In einer Reihe von computergestützten Animationen – digitale Nachempfindungen gefundener Bilder – setzt sich Constanze Ruhm mit der Logik von Kulissen und medial vermittelten Schauplätzen auseinander. In diesen um die Jahrtausendwende geschaffenen Arbeiten wird keineswegs ein postkinematografischer Schwanengesang angesichts der Spielindustrie angestimmt. Vielmehr geht es in den höchst präzisen Untersuchungen zu Bauten und Bühnen darum, den Moment der filmischen oder fotografischen Aufnahme (bei Godard, in der Popkultur) virtuell zu erweitern. Im Zentrum stehen die räumliche Bedingung und die architektonische Voraussetzung für die Anordnung einer Geste, deren Mise en scène. (C. B.)

#### SONNTAG

12.11. / 18.00

● In Anwesenheit von  
Constanze Ruhm

#### SONNTAG

12.11. / 20.30

● Constanze Ruhm im Gespräch mit Katharina Müller

### Neuerortungen des Films: Laura Mulvey/Constanze Ruhm

Constanze Ruhms künstlerischen und kuratorischen Gesten eignet gleichzeitig ein Sinn für ästhetische und politische Historizität wie der Impuls, mit vorausgehenden Traditionen zu brechen. Schon Laura Mulveys theoretische und filmische Beiträge beziehen sich auf vorausgehende Formen, die Blickmacht und Geschlechterdifferenz, aber auch visuelles Begehren strukturieren. Die beiden Positionen gehören unterschiedlichen Generationen an, finden im Zeitalter von #MeToo, digitalem Wandel und »Post-Cinema« jedoch dialogisch zueinander, etwa durch die stets neue Auslotung feministischer Fragen, bezogen auf Dispositive und Figurationen des Films.

Christa Blümlinger ist Professorin für Filmwissenschaft an der Universität Paris 8 Vincennes-Saint-Denis. Zahlreiche Publikationen über Essay- und Dokumentarfilm, Avantgarde, Medienkunst und Filmästhetik, sowie zum österreichischen Film; jüngste Buchpublikation: *Harun Farocki. Du cinéma au musée* (P.O.L 2022).

Hinweis: Freitag, 17.11., 18.00: Laura Mulvey und Constanze Ruhm im Gespräch mit Christa Blümlinger (siehe S. 40)

### CONSTANZE RUHM. CARTE BLANCHE

#### II Deserto rosso (Die rote Wüste)

R: Michelangelo Antonioni B: Michelangelo Antonioni, Tonino Guerra

K: Carlo Di Palma S: Eraldo Da Roma M: Giovanni Fusco, Vittorio Gelmetti

D: Monica Vitti, Richard Harris, Carlo Chionetti, Xenia Valderi.

IT/FR, 1964, DCP (von 35mm), Farbe, 116 min. Italienisch mit engl. UT ★

Ein Feuerstoß zerreißt den Himmel, ein Klagelied wird umtost von elektronischer Musik, als würde Pierre Henry für Fabrikmaschinen komponieren. Die Welt, wie sie sich Monica Vitti präsentiert – eine futuristische Abfolge zerstörter/zerstörender Industrielandschaften und unwohnlicher Innenräume: fauliges Rostrot, klinisches Weiß. *Deserto rosso*, Antonionis erster, meisterlicher Versuch mit Farbe: Um den gewünschten Effekt zu erzielen, lässt er Häuser streichen und das Gras umfärben. In die gewohnte Khle seiner Isolationsstudie dringt ein delirierendes, subjektives Bewusstsein, das die Fassung verliert, als es sich einmal im undurchsichtigen Antonioni-Nebel allein findet: Während der Regisseur aus der Gegenwart eine Anti-Utopie macht, darf Vitti eine Fantasie erzählen, die mit ungeahnter Schönheit von einer unschuldigen Welt berichtet. Alles habe dort gesungen, sagt sie danach ganz fassungslos, alles. (C. H.)

DONNERSTAG

16.11. / 18.00

● Vortrag von Christa Blümlinger  
In deutscher Sprache

DONNERSTAG

2.11. / 18.00

DIENSTAG

26.12. / 18.00

## Solyaris (Solaris)

R: Andrei Tarkovsky B: Fridrikh Gorenshyteyn, Andrei Tarkovsky nach dem Roman von Stanislaw Lem K: Vadim Yusov S: Lyudmila Feygina M: Eduard Artemyev  
D: Natalya Bondarchuk, Donatas Banionis, Jüri Järvet, Olga Barnet.  
SU, 1972, 35mm, Farbe, 166 min. Russisch mit dt. UT

Bei seiner Ankunft auf der Raumstation, die forschend über dem Planeten Solaris schwebt, findet Kris Kelvin ein einziges Chaos vor: Gibarian hat sich umgebracht, Snaut ist seinsergeben depressiv, fast apathisch, Sartorius hingegen frenetisch beschäftigt mit Arbeiten, deren Sinn Kelvin erst später zu verstehen beginnt. Eines Morgens nämlich, da er erwacht und neben sich eine junge Frau findet, die seiner von eigener Hand aus dem Leben geschiedenen Gattin Hari gleicht. Sie weist sich als Projektionsschöpfung des Solaris-Ozeans, der offenbar die Erinnerungen und Seelen der Kosmonauten zu lesen versteht. Ein Versuch über das Wesen der Gnade und die Illusion der zweiten Chance. Und darüber, dass man, ganz biblisch, erst wieder ins Haus des Vaters einkehren kann, wenn man erkennt, dass man nur dieses eine Sein mit allen seinen Konsequenzen hat – der Unendlichkeit Gottes und allen Erlösungsverheißungen zum Trotz. Tarkovskys zugänglichstes und populärstes Werk, ein Höhepunkt des sowjetischen Genrekinos. (O. M.)

**FREITAG**  
3.11. / 20.30

**SAMSTAG**  
2.12. / 20.30



## Persona

R, B: Ingmar Bergman K: Sven Nykvist S: Ulla Rygge M: Lars Johan Werle  
D: Bibi Andersson, Liv Ullmann, Margaretha Krook, Gunnar Björnstrand, Jörgen Lindström. SE, 1966, 35mm, sw, 82 min. Schwedisch mit engl. UT ★

Eine Schauspielerin fällt aus der Rolle, aus dem Leben. Ihre Pflegerin erlebt mit ihr eine *talking cure*. Frieda Grafe: »Das Aufgehen ineinander, aber auch das Sich-Realisieren der Personen aneinander, das ist das Sujet von *Persona*. *Persona* ist ein desillusionierender Film, aber weit weniger bedrückend als Bergmans frühere Filme. (...) Mit *Persona* beginnt Bergman den realistischen Verbund von Bild und Sprache zu lösen, der in seinen früheren Filmen einer allgemeinen Wahrscheinlichkeit diene. Dadurch erfährt die Sprache eine plastische Materialisation und tritt gleichberechtigt neben das Bild. Die Sprache bekommt eine Körperlichkeit, eine Diesseitigkeit, eine Materialität, die die übliche Trennung von Körper und Geist, von Außen und Innen, die auch Bergmans ästhetisches Konzept bisher weitgehend bestimmte, aufhebt. Eines erscheint im anderen.«

**SAMSTAG**  
4.11. / 18.00

**MITTWOCH**  
27.12. / 18.00

## Mademoiselle

R: Tony Richardson B: Marguerite Duras nach einer Vorlage von Jean Genet  
K: David Watkin S: Antony Gibbs, Sophie Coussein M: Antoine Duhamel  
D: Jeanne Moreau, Ettore Manni, Keith Skinner, Umberto Orsini, Jane Berretta.  
GB/FR, 1966, 35mm, sw, 103 min. Englisch ★

Jean Genet sollte ursprünglich selbst sein Anfang der 1950er Jahre für Anouk Aimée verfasstes Drehbuch zu *Mademoiselle* bearbeiten. Als Tony Richardson ihn dafür lobte, verschwand Genet über Nacht und ward nicht mehr gesehen. Später erklärte man dem britischen Regiestar, dass er den Skandalschriftsteller besser beschimpft hätte ... So zumindest stellt Richardson diese merkwürdige Episode in seiner Autobiografie dar. Die namenlose Psychopathin, die ein Dorf terrorisiert und indirekt Schuld an einem Mord trägt, hat auf den ersten Blick wenig gemein mit Duras' Frauenfiguren. Auch insgesamt steht dieser brachial-barocke Arthouse-Gothic-Brocken quer zu allem, was man mit ihr assoziiert. Dabei könnte man sich gut vorstellen, wie *Mademoiselle* in Isabelle Grangers Wohngemeinschaft einzieht – oder wie sie aus dem Wald tritt, um die Hotel-Gesellschaft von *Détruire, dit-elle* aufzumischen. (O. M.)

**MITTWOCH**  
8.11. / 18.00

**MONTAG**  
18.12. / 20.30

## Vivre sa vie (Die Geschichte der Nana S.)

R: Jean-Luc Godard B: Jean-Luc Godard, Marcel Sacotte nach Sacottes Studie  
*La prostitution* K: Raoul Coutard S: Jean-Luc Godard, Agnès Guillemot  
M: Michel Legrand D: Anna Karina, Sady Rebbot, André S. Labarthe,  
Peter Kassovitz, Henri Attal. FR, 1962, 35mm, sw, 83 min. Französisch mit dt. UT ↓  
DAVOR AM 9.11.: **Klute** [Trailer] 1971

DAVOR AM 4.1.: **Der Bräutigam, die Komödiantin und der Zuhälter**  
Jean-Marie Straub, Danièle Huillet. D: Irm Hermann, Hanna Schygulla, Lilith  
Ungerer, Rainer Werner Fassbinder. BRD, 1968, 35mm, sw, 24 min. Deutsch\*

»Film in zwölf Bildern« als Fallstudie: Nana (Anna Karina), aus der Provinz nach Paris gekommen, verlässt Mann und Kind, finanziert ihr neues Leben durch Prostitution. Godards vierter Langfilm stellt das essayistische Experiment über die Erzählung: Zwölf Kapitel als brechtische Abfolge von verschiedenen Formen und Stilen. Soziologie und Philosophie, Kino und Literatur, Ton und Bild werden gegeneinander ausgespielt. Im Zentrum des Spiel-Films steht Anna Karina als Nana, die Grenzen zwischen Schauspielerin und Rolle sind fließend wie das schwarzweiße Licht, das triste Banlieue-Bilder und dunkel schimmernde Stadtländschaften umspielt. In einer der berühmtesten Szenen sitzt Anna/Nana im Kino und der Anblick von Maria Falconetti in Dreyers *La passion de Jeanne d'Arc* lässt sie weinen. Film als Reflexion und als Prozess der Bewusstwerdung: Nanas Selbstsuche handelt davon, wie man sich zum Denken ermächtigt, und koste es den Tod.

*Der Bräutigam, die Komödiantin und der Zuhälter* ist einer der bestechendsten Filme von Straub/Huillet: ein Kommentar zu Gesellschaft und Prostitution, bestehend aus einer langen Kamerafahrt entlang des Münchner Autostrichs, einem gerafften Theaterstück, einer Verfolgungsjagd, einer Hochzeit, einem Todesschuss und einer Bach-Kantate. (C. H.)

*Vivre sa vie* wurde sowohl von Constanze Ruhm als auch von Laura Mulvey für ihre *Carte blanche* ausgesucht. Constanze Ruhm wählte den Trailer von *Klute* als Vorfilm, Laura Mulvey *Der Bräutigam, die Komödiantin und der Zuhälter*.



**DONNERSTAG**  
9.11. / 20.30

**DONNERSTAG**  
4.1. / 20.30

\*Herzlichen Dank an Christian Aichernig, der im Rahmen des Projekts Filmpatenschaft den Erwerb dieses Films für die Sammlung des Filmmuseums ermöglicht hat.

## Le Bonheur (Das Glück)

R, B: Agnès Varda K: Claude Beausoleil, Jean Rabier S: Janine Verneau  
M: Jean-Michel Defaye D: Jean-Claude Drouot, Claire Drouot, Marie-France Boyer.  
FR, 1965, 35mm, Farbe, 80 min. Französisch mit dt. UT

Eine andere Sehnsucht: François liebt seine Frau, trifft eine weitere, die er ebenfalls liebt, weil sie sein Glück noch fetter macht. Seine Frau findet bei einem Picknick den Tod, François bleibt bei der anderen, sein Glück ist abgemagert, hager fast. Er hat nicht alles verloren, was er hatte, denn er hatte nie etwas, dieser Mann mit einer Eigenschaft. Ein Film über Reinheit und Beflecktheit, eine Studie in Transparenz, als ironische Abfolge impressionistischer Genre-Szenen. Sujet: Alltag. Und auch eine Reflexion über den Vérité-Stil, der vom Zyklus der Jahre und Zeiten, von der Indifferenz des Grases und dem rabiaten »Daneben« der Musik, von der trügerischen Durchsichtigkeit des Wassers und dem opaken Geflüster des Geästs immer wieder etwas auf den Deckel kriegt: Lügner! Der Augenblick ist nichts, wo man bleiben kann, er ist noch nicht einmal ein Hotel, eine Parkbank bestenfalls, mit kaputter Lehne. (O.M.)

## Lives of Performers

R, B, CHOREOGRAFIE: Yvonne Rainer K: Bette Mangolte S: Bette Mangolte, Yvonne Rainer D: James Barth, John Erdman, Epp Kotkas, Valda Setterfield, Shirley Soffer. US, 1972, DCP, sw, 90 min. Englisch ★  
DAVOR: **Rat Life and Diet in North America**  
Joyce Wieland. CA, 1969, 16mm, Farbe, 16 min. Englisch ★

Yvonne Rainer, seit den 1960er Jahren eine führende Vertreterin des postmodernen Tanzes, wurde ab den 1970er Jahren auch eine der wichtigsten Figuren des feministischen Avantgardefilms. Erst revolutionierte sie den Tanz, dann filmische Erzählweisen. Als Choreografin arbeitete sie schon früh mit Mixed-Media-Performances, *Lives of Performers* ist eine ebensolche Collage von gefilmten Tanzproben, Fotografien und Texten. In einer Ära, in der das Private politisch und im Weiteren öffentlich wurde, wählt Rainer den Untertitel »a melodrama« und beleuchtet das Liebes- und Beziehungsgeflecht ihrer Performer\*innen. Dabei wird die emotionale Identifikation mit den Charakteren untergraben und die filmische Illusion lustvoll gebrochen, um die Machtpolitik zwischenmenschlicher Beziehungen und den Kampf der Geschlechter offenzulegen. Zur Einleitung ein politisch aufgeladenes Mini-Meisterwerk: die Gegenkultur als Rattennest. (A.P.)

**MONTAG**  
13.11. / 18.00

**SONNTAG**  
10.12. / 20.45

**MITTWOCH**  
15.11. / 18.00

**SONNTAG**  
3.12. / 20.30

Dieser Film wurde sowohl von Constanze Ruhm als auch von Laura Mulvey für ihre *Carte blanche* ausgesucht.

## Laura Mulvey

### Werkschau und Carte blanche

In einer umfassenden Werkschau würdigt das Filmmuseum eine Feministin, deren Bedeutung als Filmschaffende immer im Schatten ihrer Prominenz als Theoretikerin stehen musste. Mit dem Aufsatz »Visual Pleasure and Narrative Cinema« (1975) begründete Laura Mulvey eine neue strukturalistisch-psychoanalytische Filmtheorie, indem sie den blinden Fleck der Screen-Theoretiker (McCabe, Heath, Metz) reparierte. Das lustvolle Schauen der nahtlosen Hollywooderzählungen sei, so Mulvey, ursprünglich von patriarchaler Machtdifferenz geprägt: Männer schauen und Frauen werden angeschaut, Männer handeln (als Helden, als Verführer, als Mörder), Frauen sind ästhetisches Spektakel (als Abenteuertrophäen, als Verführte, als Opfer). Mulvey vollzog diese feministische Analyse nicht empirisch (wie Molly Haskell), sondern fand eine Analogie in der Entwicklung menschlichen Begehrens und Schautrieb: ohne Schaulust (Skopophilie) kein (Hetero-)Sex.



Laura Mulvey

Als vielzitiertes Aufsatz der jüngeren Kulturgeschichte verstellte »Visual Pleasure« heute den Blick auf das außergewöhnliche Filmschaffen Mulveys, ein unerreichtes Umsetzungsprojekt ihres feministisch-politischen Aufrufs zur Ersetzung sexistischer Schauhaltung durch den »leidenschaftlichen Abstand« (»passionate detachment«) der Zuschauer\*innen. Mulveys Spiel-, Essay- und Dokumentarfilme, die sie oft gemeinsam mit Peter Wollen realisiert hat, rücken das weibliche Subjekt ins Zentrum und bestechen durch die Wahl der Figuren (mythische, reale, vergessene Frauen der Geschichte) ebenso wie durch ihre Erzählweise: eine dekonstruktive Filmpraxis, die lustvoll erkundet und erforscht werden kann. Was für ein aufregendes Schaubenteuer! (Andrea B. Braidt)



### Penthesilea: Queen of the Amazons

Ein Film von Laura Mulvey und Peter Wollen K: Louis Castelli D: Debra Dolnansky, Michael Thomas, Jan Creighton, Jim Goode, Lisa Kephart.

GB, 1974, DCP (von 16mm), Farbe und sw, 98 min. Englisch ★

Mit *Penthesilea: Queen of the Amazons* realisierten Laura Mulvey und Peter Wollen ihren ersten gemeinsamen Film. In fünf sehr unterschiedlichen Kapiteln gehen sie dem Mythos der Amazonen und seinen Bedeutungsebenen über Jahrtausende hinweg nach, von der griechischen Mythologie zu *Wonder Woman*, von Kleist (der die Geschlechterrollen der Penthesilea-Geschichte umdrehte) zu Leni Riefenstahl, von Freud zu den Suffragetten. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob es sich beim (idealisierten) Bild der starken Amazonenfrauen als matriarchale Gesellschaft um eine feministische Auslegung oder doch um ein Produkt männlicher Fantasie handelt. Heute würde man die Form der palimpsestartigen Schichtung verschiedener Medien und filmischer Ansätze als Künstlerische Forschung bezeichnen, damals prägte Wollen den Begriff des *counter-cinema* für die Absicht, das Kino mit kreativen Theorie-Werkzeugen herauszufordern und die Kinomaschine in Frage zu stellen. (A. P.)

**Hinweis:** Vortrag von Christa Blümlinger: »Neuerortungen des Films: Laura Mulvey/Constanze Ruhm« am 16.11. um 18.00 (siehe S. 33)

**DONNERSTAG**

16.11. / 20.30

● In Anwesenheit von  
Laura Mulvey

**FREITAG**

1.12. / 20.30

## Nachbilder und Perspektivwechsel. Laura Mulvey und Constanze Ruhm im Gespräch mit Christa Blümlinger

Laura Mulvey gehört einer Gründer\*innengeneration feministischer Theorie und Praxis an, die seit den 1970er Jahren ausgehend vom Kino den Zusammenhang zwischen Blick und Macht, zwischen Schauspiel und Geschlecht systematisch untersucht. Mulvey interessiert sich als Kritikerin, Kuratorin und Filmemacherin für radikale kinematografische Strategien genauso wie für den ins Museum erweiterten Bereich des Films. Constanze Ruhms künstlerische und kuratorische Praxis schließt an diese Erweiterungen mit einem auf intergenerationale und medienarchäologische Dimensionen fokussierten Werk an, das sich wesentlich auf weibliche Perspektiven bezieht. (C.B.)

### Riddles of the Sphinx

Ein Film von Laura Mulvey und Peter Wollen K: Diane Tammes S: Carola Klein, Larry Sider M: Mike Ratledge D: Dinah Stabb, Merdel Jordine, Rhiannon Tise.

GB, 1977, DCP (von 16mm), Farbe und sw, 91 min. Englisch ★

DAVOR: **AMY!** Laura Mulvey, Peter Wollen

K: Diane Tammes S: Larry Sider D: Mary Maddox, Yvonne Rainer, Jonathan Eden.

GB, 1980, DCP (von 16mm), Farbe und sw, 33 min. Englisch ★

Was bedeutet es, eine Heldin in einer patriarchalen Gesellschaft zu sein? Diese Frage beleuchtet *AMY!* auf vielschichtige Weise, indem Mulvey und Wollen historisches Bild- und Textmaterial mit neuen Film- und Tonaufnahmen verweben (u.a. liest Yvonne Rainer Texte von Amelia Earhart und Gertrude Stein). Gewidmet ist der Film der britischen Fluggpionierin Amy Johnson, die 1930 als erste Frau einen Alleinflug von England nach Australien unternahm, um dann, als Heldin gefeiert, ungewollt von einer ganzen Nation vereinnahmt zu werden (was in der Songzeile »Wonderful Amy, how can you blame me for loving you« gipfelte). Nach dem Amazonenmythos in *Penthesilea* nimmt *Riddles of the Sphinx* eine andere mythologische Figur als Ausgangspunkt für eine feministische Erforschung der Komplexität und der Herausforderungen von Mutterschaft im Patriarchat. Zwei Jahre nach dem Erscheinen ihres bahnbrechenden Aufsatzes »Visuelle Lust und narratives Kino« unternimmt Mulvey mit Wollen eine positivere Auseinandersetzung mit dem klassischen Hollywoodkino: Sie verbinden visuelles Vergnügen mit Kritik. (A.P.)

**FREITAG**

17.11. / 18.00

🔴 Laura Mulvey und Constanze Ruhm im Gespräch mit Christa Blümlinger

In englischer Sprache ★

**FREITAG**

17.11. / 20.30

🔴 In Anwesenheit von Laura Mulvey

**DIENSTAG**

26.12. / 20.30



*AMY!* (1980, Laura Mulvey und Peter Wollen)

### Crystal Gazing

Ein Film von Laura Mulvey und Peter Wollen K: Diane Tammes

S: Larry Sider D: Gavin Richards, Lora Logic, Mary Maddox.

GB, 1982, 16mm, Farbe, 87 min. Englisch ★

In mehreren miteinander verknüpften Episoden, in denen vier Menschen im London der frühen Thatcher-Ära aufeinandertreffen (ein Science-Fiction-Illustrator, eine Punk-Musikerin, ein Doktorand und eine Interpretin von Satellitenfotos), verhandelt *Crystal Gazing* die Idee des utopischen Denkens. Der Blick durch eine Kristallkugel in die Zukunft – ein hoffnungsvoller oder nihilistischer Ausblick – dient als Metapher für das Verhältnis von Schicksal und Zufall. Als visuelles Motiv verbindet die Kristallkugel (eskapistische) kulturelle Utopien mit politischen Bewegungen, deren Kampfgeist vom Glauben an die Möglichkeit zur positiven Veränderung abhängt. Ein trauriger, weiser Film, der um seine eigenen Zweifel und Ambivalenzen weiß, welche auch das Kino selbst betreffen, das zugleich enthüllend und verhüllend sein kann. (A.M.)

**SAMSTAG**

18.11. / 20.30

Courtesy BFI

## The Bad Sister

Ein Film von Laura Mulvey und Peter Wollen B: Laura Mulvey, Peter Wollen  
nach dem Roman von Emma Tennant K: Diane Tammes S: Andy Kemp

M: Karl Jenkins, Mike Ratledge D: Dawn Archibald, Isabel Dean, Kevin McNally.

GB, 1983, DCP, Farbe 93 min. Englisch ★

*The Bad Sister*, produziert von Channel 4 und dort 1983 ein einziges Mal ausgestrahlt, ist die unbekannteste Arbeit von Mulvey und Wollen. Die Erzählung – mit stilistischen Anklängen an Fernsehspielrealismus, Neo Noir und Folk-Horror – ist mehrfach gerahmt. In einem Schneiderraum zieht ein Redakteur eines True-Crime-Formats eine Kollegin hinzu, die helfen soll, das Tonband-Tagebuch einer gewissen Jane zu entschlüsseln. Dieses verwandelt sich in einen vielschichtigen Film-im-Film. Jane, Filmkritikerin von Beruf und liiert mit einem Drehbuchautor, wird darin heimgesucht von (unzuverlässigen) Erinnerungen, Visionen und Träumen, die bisweilen wirken wie in Studio-sets von B-Movies inszeniert. Es geht um Familiengeheimnisse und ein Murder Mystery, um weibliche Identitätsfindung und patriarchale Gewalt, um Konkurrenz, Begehren – und Klassenunterschiede. (I. R.)

Kurzfilmprogramm Laura Mulvey ★

**Frida Kahlo & Tina Modotti** Laura Mulvey, Peter Wollen

S: Larry Sider, Nina Danino. GB, 1983, DCP, Farbe, 30 min. Englisch

**Disgraced Monuments** Laura Mulvey, Mark Lewis.

GB, 1994, DCP, Farbe, 50 min. Englisch

**23rd August 2008** Laura Mulvey, Mark Lewis, Faysal Abdullah

K: Martin Testar, Fareed Sheehab S: Kathrin Kur MIT: Faysal Abdullah.

GB, 2013, DCP, Farbe, 22 min. Englisch

Drei aufschlussreiche Miniaturen, pointiert in Zugang und Form: In Bezug auf die Malerin Kahlo und die Fotografin Modotti entwickeln die Filmemacher\*innen eine stringent konzipierte, kunsthistorische Doppelanalyse, die genau unterscheidet und im Hinblick auf die Verzahnung von privat/politisch doch Verbindungslinien sieht. *Disgraced Monuments* erzählt wenige Jahre nach dem Ende der UdSSR ein Stück Sowjetkommunismus-Geschichte entlang der heftigen Bilderstürmereien, die dieser Ära schon vorausgingen und ihr noch folg(t)en. Der titelgebende 23. August 2008 meint den Tag der Ermordung des irakischen Intellektuellen Kamel Shiaa Abdullah auf einem Buchmarkt in Bagdad. Ein Denkmal, gebaut aus schlichtem Filmbild und Ton sowie den lebendigen Erinnerungen eines Bruders. (I. R.)

**MONTAG**

**20.11. / 18.00**

**MITTWOCH**

**22.11. / 18.00**

## LAURA MULVEY. CARTE BLANCHE

### Only Angels Have Wings

R: Howard Hawks B: Jules Furthman nach einem Entwurf von Howard Hawks

K: Joseph Walker S: Viola Lawrence M: Dimitri Tiomkin D: Cary Grant, Jean Arthur, Rita Hayworth. US, 1939, 35mm, sw, 121 min. Englisch ★

Ein Film des Fliegers Hawks übers Fliegen: Hommage ans Abenteuer, Liebeserklärung an die Eigenständigkeit der Frau, hinreißendes Porträt von Konflikt und Loyalität innerhalb einer Gruppe. Er zeigt Abenteuer als Arbeit und Arbeit als Abenteuer. Der Job bei der Postfluglinie in den Kordillern ist vorbehaltlos gut zu verrichten. Er fordert das Insgesamt der Fähigkeiten – Körper, Kopf, Mut, Können, Erfahrung. Und die Kunst, in der Nähe des Todes beharrlich den Tod zu ignorieren. Komisches Drama, tragische Komödie, ein Film über Achtung, Mut, Freundschaft und über das Selbstverständnis des Professionals, des Homo Hawkianus schlechthin. (H. T.)

**SAMSTAG**

**18.11. / 18.00**

**SAMSTAG**

**30.12. / 20.30**

### Dom na Trubnoj (Das Haus in der Trubnaja-Straße)

R: Boris Barnet B: Bella Zorich, Viktor Shklovsky, Nikolai Erdman u. a. K: Yevgeni

Alekseyev D: Vera Maretskaya, Vladimir Fogel, Elena Tyapkina, Sergey Komarov, Boris Barnet. SU, 1928, 35mm, sw, ca. 91 min. Russisch mit dt. UT

DAVOR: **Un chien andalou (Ein andalusischer Hund)** R, S: Luis Buñuel

B: Luis Buñuel, Salvador Dalí K: Albert Dubergen D: Simone Mareuil,

Pierre Batcheff, Salvador Dalí, Luis Buñuel. FR, 1929, 35mm, sw, ca. 18 min.

Französische ZT

*Dom na Trubnoj* erzählt von einer Landmaid, die in Begleitung ihrer Ente nach Moskau kommt, ein Mietshaus durcheinanderbringt und mit der urbanen Überstimulation zu Rande kommen muss. Es heißt manchmal, revolutionäre sowjetische Filmkunst der 1920er Jahre sei furchtbar ernst, mit Theorie gesättigt und durch die Namenskette Eisenstein-Pudovkin-Vertov zureichend beschrieben. Boris Barnet, der größte aller unterschätzten Meister des Sowjetkinos, beweist mit dieser Moskauer Komödie das genaue Gegenteil. Mit *Un chien andalou* begeben sich Buñuel und Dalí ins Reich des Unbewussten: Schockbilder und Traumlogik, präsentiert mit einer Nüchternheit, die diesem berühmtesten aller Avantgardefilme eine Zeitlosigkeit bewahrt, obwohl seine damals unerhörten Ideen – Messer zerschneidet Auge – längst von der Filmgeschichte absorbiert worden sind. (C. H.)

**DONNERSTAG**

**23.11. / 20.30**

🔴 Am Klavier:  
Elaine  
Loebenstein

**FREITAG**

**5.1. / 18.00**

🔴 Am Klavier:  
Elaine  
Loebenstein

## Toute une nuit (Eine ganze Nacht)

R, B: Chantal Akerman K: Caroline Champetier S: Véronique Auricoste, Luc Barnier  
D: Aurore Clément, Natalia Akerman, Paul Allio, Jacques Bauduin, Tchéky Karyo,  
Gabrielle Claes. FR, 1982, 35mm, Farbe, 90 min. Französisch mit dt. UT  
DAVOR: **Anemometer** Chris Welsby. GB, 1974, 16mm, Farbe, 10 min

Eine Frau überlegt, ob sie ihren Liebhaber anrufen soll, fährt aber stattdessen gleich zu ihm. Eine jüngere Frau sitzt mit zwei Männern im Bistro, raucht vor sich hin und soll sich für einen entscheiden. Ein Mann und eine Frau fallen sich plötzlich in die Arme, während sie auf ihren Liebhaber, er auf seine Geliebte wartet. Eine Frau packt heimlich ihren Koffer, flieht vor der Ehe in die Nacht, kehrt still heim, bevor der Gatte erwacht. Erzählt wird keine dieser Geschichten, da sie nicht wichtig sind. Akerman geht es allein um diese Augenblicke, (Kipp-) Momente, Entscheidungen – Möglichkeiten zu Brüchen mit dem Dasein, also darum, dass alles auch anders sein könnte. *Toute une nuit* ist eine Enzyklopädie der Sehnsüchte, eine Recherche über die Gesten des Begehrens und Verwehrens, vor allem aber ein Versuch, gegen das Gefühl der Entfremdung und Vereinsamung anzufilmern, das Akermans Schaffen bis dahin so drastisch dominierte. (O.M.)

Als Einleitung ein filmisches Experiment von Chris Welsby, der dem Wind die Kontrolle über die Kamera überlässt.

## Lola Montez

R: Max Ophüls D: Max Ophüls, Jacques Natanson, Annette Wademant,  
Franz Geiger nach *La Vie extraordinaire de Lola Montès* von Cécil Saint-Laurent  
K: Christian Matras S: Madeleine Gug, Jacqueline Douarinou M: Georges Auric  
D: Martine Carol, Peter Ustinov, Adolf Wohlbrück, Oskar Werner, Will Quadflieg.  
DE/FR, 1955, 35mm, Farbe, 115 min. Deutsch

Max Ophüls erzählt das Leben von Lola Montez in einer Art, die so kompliziert ist wie *Citizen Kane* und so leicht wie ein Divertissement. Sein Umgang mit Bildern macht glauben, das CinemaScope-Format sei das intelligenteste der Welt und der Farbfilm habe einzig und allein auf ihn gewartet. Unter allen denkbar möglichen Kamerabewegungen wählt er die aberwitzigste, technisch waghalsigste. Jede Sequenz ist ein Stück aus dem Wunderkabinett. Das Leben: die Nummernfolge einer Show. Die Zuschauerschlange, die sich vor dem Käfig mit Lola drängt, gleicht jener des Publikums beim Verlassen des Kinos. »Zum ersten Mal«, so François Truffaut, »verlassen die Zuschauer den Saal über die Leinwand.« (H. T.)

**FREITAG**

**24.11. / 18.00**

**MITTWOCH**

**27.12. / 20.30**



*Lola Montez* (1955, Max Ophüls)

## Imitation of Life

R: Douglas Sirk D: Eleanore Griffin, Allan Scott nach dem Roman von Fannie Hurst  
K: Russell Metty S: Milton Carruth M: Frank Skinner D: Lana Turner, John Gavin,  
Juanita Moore. US, 1959, 35mm, Farbe, 124 min. Englisch ★

Douglas Sirks titanischer Abschlussfilm und sein größter Erfolg. Schon der Titel wirkt wie die Zusammenfassung seiner zweischneidigen Inszenierungsstrategie: ein Familienmelodram, völlig überzeugend durchgespielt – aber von der Mise en scène ständig kritisch herausgefordert, mit rein visuellen Mitteln gebrochen, ironisch und analytisch vertieft. Lana Turner gibt eine Schauspielerin, die bereit ist, für die Broadway-Karriere alles links liegen zu lassen, auch ihre Tochter und ihre Liebhaber. Auch die Tochter ihrer gutherzigen Schwarzen Haushälterin will im Showbusiness Fuß fassen, allerdings in den »niedereren« Regionen: Möglich ist selbst das nur dank ihrer hellen Haut – sie gibt sich als Weiße aus. Beide leben nur eine »imitation of life«. Mit messerscharfer Logik inszeniert Sirk den Tod als Höhepunkt des Films: eine große Begräbnisprozession, die in Mahalia Jacksons Gospel-Darbietung von »Trouble of the World« kulminiert. (C.H.)

**SAMSTAG**

**25.11. / 20.30**

**FREITAG**

**29.12. / 20.30**

**FREITAG**

**24.11. / 20.30**

**DONNERSTAG**

**28.12. / 20.30**

## Rio Bravo

R: Howard Hawks B: Leigh Brackett, Jules Furthman nach einer Kurzgeschichte von Barbara Hawks McCampbell K: Russel Harlan S: Folmar Blangsted  
M: Dimitri Tiomkin D: John Wayne, Dean Martin, Angie Dickinson, Ricky Nelson.  
US, 1959, 35mm, Farbe, 141 min. Englisch ★

Ein Gefängnis, ein Hotel, ein Saloon, der Staub der *main street*: Die Weiten des Westens sind geschrumpft. Auf beengtem Terrain ballen sich nicht nur die Konflikte, auch die Kinotugenden des Howard Hawks. Die traumwandlerische Kunst, das Kraftfeld von Situationen vorzubereiten, aufzubauen, zur Klimax zu treiben; und die nicht minder evidente Kunst gestaffelter, gedrängter, ruhiger Bildkompositionen, die zur Verdeutlichung der Situation dient. Wie um seiner eigenen Dichte zu entweichen, ist der *indoor*-Western gefüllt mit *jokes*, Frotzeleien im Freundeskreis und komischen Missverständnissen unter Liebenden. Und wenn der eingeschlossene Sheriff und seine Deputies (ein Säufer, ein lachender Krüppel, ein cleverer Jüngling) einen Hausmusikabend im Gefängnis improvisieren, legen sich Hawks' Absichten von selbst dar. *Rio Bravo* ist eine Liebeserklärung an die Gruppe, in der sich Arbeit, Achtung, Erotik und Witz im Angesicht der Gefahr utopisch ergänzen. (H.T.)

**SONNTAG**  
26.11. / 17.30

**MONTAG**  
1.1. / 17.30

## Deus e o diabo na terra do sol (Gott und der Teufel im Land der Sonne)

R: Glauber Rocha B: Glauber Rocha, Walter Lima Jr., Paulo Gil K: Waldemar Lima S: Rafael Valverde M: Heitor Villa-Lobos D: Othon Bastos, Maurício do Valle, Geraldo del Rey, Lidio Silva. BR, 1964, 35mm, sw, 118 min. Portugiesisch mit dt. UT  
Der Viehtreiber Manuel hat den Landherrn erschlagen und schließt sich dem Gefolge eines Propheten an. Kirche und Großgrundbesitzer engagieren den Killer Antônio das Mortes (dem Rocha fünf Jahre später einen eigenen Film widmen wird). Manuels Frau tötet den Propheten, weil er ihr Kind geopfert hat, seine Anhänger werden von Antônio niedergeschossen. Als einzige Überlebende folgen Manuel und seine Frau nun einer Gruppe rebellischer Banditen, gejagt von Antônio. Mit Rochas verblüffendem Film erregte das brasilianische Cinema Novo internationales Aufsehen: eine halluzinatorische Kombination aus revolutionärer Kino-Ikonografie und delirierendem Schauspiel vor dem Panorama des Sertão im Nordosten, kommentiert von einer Ballade aus dem Off. Luis Buñuel: »Das Schönste, was ich im letzten Jahrzehnt gesehen habe, erfüllt von einer wilden Poesie.« (C. H.)

**MONTAG**  
27.11. / 20.30

**SAMSTAG**  
23.12. / 20.30



*Deus e o diabo na terra do sol*  
(1964, Glauber Rocha)

## Unsichtbare Gegner

R: VALIE EXPORT (MITARBEIT: Peter Weibel) B: Peter Weibel (MITARBEIT: VALIE EXPORT) K: Wolfgang Simon S: VALIE EXPORT D: Susanne Widl, Peter Weibel, Josef Plavec, Monika Helfer-Friedrich, Helke Sander.  
AT, 1977, 16mm, Farbe, 108 min. Deutsch

Anna, Fotografin und Videoreporterin in Wien, hört im Radio von der Invasion fremder, unsichtbarer Wesen – den Hyksos, die die Menschen und die Erde in Besitz nehmen wollen. Filmwissenschaftlerin Gertrud Koch: »Die für uns interessanten Dimensionen bekommt VALIE EXPORTs Film nicht nur durch die Thematik einer schizophrenen, jungen Frau und ihrer Beziehung zu einem paternalistischen Typ, sondern durch die Ästhetik, die sie dabei entwickelt hat. Der Film macht nämlich die saubere Trennung zwischen objektiver, normaler Umwelt und schizophrenen, anormalen Verzerrung und Projektion auch ästhetisch nicht mehr mit. Weder trennt er quasi-objektiv filmisch die Projektionen und Träume von der Umwelt ab, noch verliert er sich an die Ausmalung der subjektiven Perspektive der Frau, indem er vorgibt, aus dieser heraus erzählt zu sein. Vielmehr besteht die Ästhetik des Films gerade darin, dass er die verschiedenen Ebenen ineinander verwebt.«

**DONNERSTAG**  
30.11. / 20.30

**MONTAG**  
8.1. / 18.00

## Kino für die Kleinsten

### Expedition ins Reich der filmischen Tiere



**Workshop Recyclers #1: Paris** (2013, Nikki Schuster et al.)

Eintritt: 4,50 Euro pro Person. Diese Veranstaltung findet im Rahmen des WIENXTRA-Kinderaktiv-Programms statt. WIENXTRA Kinderaktivcard-Besitzer\*innen zahlen 3 Euro pro Ticket.

Karten für diese Veranstaltung können reserviert oder an unserer Kassa gekauft werden. Freie Platzwahl.

Kino für die Kleinsten bringt Filmprogramme für Kinder ab 3 Jahren und ihre Familien, begleitet von einem\*einer Filmvermittler\*in. Der Mensch ist nicht das einzige Tier, das das Kino bevölkert – deswegen begeben wir uns diesmal auf die Suche nach weiterem tierischem Leben auf der Leinwand. Auf unserer Erkundungstour begegnen wir tanzenden Schmetterlingen, wild gemusterten Zebras und bunten Fantasietieren auf den Straßen von Paris. (Stefan Huber)

### Expedition ins Reich der filmischen Tiere

#### Création de la serpentine

Segundo de Chomón. FR, 1908, DCP (von 35mm), Farbe, 2 min

**Zebra** Julia Ocker. D, 2013, DCP, Farbe, 3 min

#### Workshop Recyclers #1: Paris

Nikki Schuster und Workshop-Teilnehmer\*innen. FR, 2013, DCP, Farbe, 2 min

#### Der kleine Vogel und das Eichhörnchen

Lena von Döhren. CH, 2014, DCP, Farbe, 4 min

#### SONNTAG

5.11. / 14.00  
ab 3 Jahren

#### FREITAG

8.12. / 14.00  
ab 3 Jahren

## Treibgut Evgeny Yufit: Erkundung eines nekrorealistischen Archivs



**Lesorub (The Woodcutter, 1985, Evgeny Yufit)**

Der Nekrorealismus war eine radikale Kunstbewegung, die Mitte der 1980er Jahre in der Sowjetunion aufkam. Seine Vertreter\*innen verschrieben sich einer absurdistischen Ästhetik des Lebens und des Nekro-Schauspiels, um Grenzbereiche zu erforschen: zwischen Leben und Tod, Vernunft und Wahnsinn, sowjetischer Normalität und unpolitischer Dissidenz. Dabei wurde das Potenzial von schwarzem Humor und künstlerischer Idiotie innerhalb und außerhalb des politischen Regimes der späten UdSSR und ihres Alltags ausgelotet. Evgeny Yufit (1961–2016) war der unbestrittene Vordenker der Bewegung. Im Jahr 1985 gründete er in Leningrad das unabhängige Filmstudio Mzhalala Film, das verschiedene Künstler, Filmemacher, Performer und regelmäßige Passanten vereinte, darunter Igor Bezrukov, Evgeny »der Idiot« Kondratyev, Oleg Kotelnikov, Andrei »der Tote« Kurmoyartsev, Vladimir Kustov, Ivetta Pomerantseva und andere. (Masha Godovannaya/Janneke van Dalen)

Beide Programme werden von **Masha Godovannaya** (Bildende Künstlerin, queer-feministische Forscherin, Kuratorin und Nachlassverwalterin von Evgeny Yufit) und **Janneke van Dalen** (Co-Leiterin der Filmsammlung des Österreichischen Filmmuseums) präsentiert.

## Programm 1: Von »Etüden« zum Necrocinema

### Sanitary-oborotni (Werewolf Orderlies)

Evgeny Yufit. UdSSR, 1984, 35mm, sw, 5 min

**Lesorub (The Woodcutter)** Evgeny Yufit. UdSSR, 1985, 35mm, sw, 6 min\*

**Vesna (Spring)** Evgeny Yufit. UdSSR, 1987, 35mm, sw, 10 min

Das Programm wird mit Super-8-Filmen eingeleitet, die Evgeny Yufits Großvater Aleksei Tsukanov gedreht hat und die Ausflüge der Familie und ihr Lebensumfeld in den 1960er und 1970er Jahren in der UdSSR zeigen. Sein Großvater brachte Yufit bei, wie man eine Kamera bedient und Filme in Lomo-Tanks selbst entwickelt. Zu sehen sind auch einige von Yufits frühen filmischen »Etüden« und Experimenten aus den späten 1970er Jahren, die zu seinen ersten Kurzfilmen führten: *Werewolf Orderlies* (1984), *Woodcutter* (1985) und *Spring* (1987) sind die ersten Manifestationen des nekrorealistischen Kinos. Outtakes und »*Making-of*«-Szenen schließen das Programm ab, noch nie gezeigtes Archivmaterial, das Yufits Familie nun zum ersten Mal zugänglich macht. (M. G./J. D.)

## Programm 2: Die Arbeit in den Archiven. Yufits Filme und Fotografien

**The Wooden Room** R, B: Evgeny Yufit, Vladimir Maslov K: Roman Lugovsky  
S: Angelika Artyukh D: Tatyana Verkhovskaya, Igor Bezrukov, Sergei Tsvetkov,  
Denis Kusmin. UdSSR, 1995, 35mm, sw, 65 min

*The Wooden Room* ist eine experimentelle Meditation über die komplexe, sich ständig verändernde Beziehung zwischen einem Dokumentarfilmer und seinen Subjekten. Dieser Film macht Yufits Entwicklung »von den beschleunigten frühen Kurzfilmen zu den späteren verlangsamtten Spielfilmen« nachvollziehbar, wie es die Kunstkritiker\*innen, Kurator\*innen und Yufit-Wegbegleiter\*innen Olesia Turkina und Viktor Mazine ausdrücken, indem das Tempo der Szenen, die Reaktionsgeschwindigkeit der Protagonist\*innen und die räumlich-zeitliche erzählerische Entwicklung verlangsamt werden. Yufit nutzte Film auch als Inspiration für seine fotografischen Experimente, indem er beispielsweise Szenen auf 16mm-Film aufnahm und einen Vergrößerungsapparat verwendete, um seine berühmten Fotografien und Triptychen herzustellen. Neben *The Wooden Room* werden 16mm-Szenen, die im Film nicht verwendet wurden, zu sehen sein sowie Material, das für fotografische Experimente erstellt wurde. (M. G./J. D.)

### SONNTAG

5.11. / 18.00

Präsentation von **Masha Godovannaya** und **Janneke van Dalen**

In englischer Sprache ★

\* Courtesy DFF

### SONNTAG

5.11. / 20.30

Präsentation von **Masha Godovannaya** und **Janneke van Dalen**

In englischer Sprache ★

19. NOVEMBER 2023

## Collection on Screen Lav Diaz – Teil 5



### Kagadanan sa banwaan ning mga engkanto (Death in the Land of Encantos)

Ein Film von Lav Diaz D: Roeder Camanag, Angeli Bayani, Perry Dizon, Dante Perez, Sophia Aves. PH, 2007, DCP, sw, 541 min. Tagalog mit engl. UT ★

Nach *Evolution of a Filipino Family* und *Heremias* ist *Death in the Land of Encantos* das dritte Digital-Epos von Lav Diaz als Bestandsaufnahme der zerrütteten philippinischen Seelenlandschaft, diesmal gebündelt um die Geschichte des Poeten Benjamin Agusan (Roeder Camanag), der nach Jahren des Exils in Russland in seine Heimatstadt Padang zurückkehrt, wo er eine zerstörte Welt vorfindet. Unmittelbar nach der verheerenden Verwüstung entstanden, die das Aufeinandertreffen des Taifuns Durian mit den kalten Schlammlawinen des Vulkans Mayon 2006 auf den Philippinen anrichtete, zeigt sich *Death in the Land of Encantos* als gleichermaßen bestürzende wie bewegende Quersumme des Lav-Diaz-Langzeitprojekts: poetischer Akt und quasidokumentarische Zustandsbeschreibung zugleich. Benjamins Begegnungen und Wanderungen führen durch eine Landschaft, in der sich die spirituelle und politische Malaise der Nation spiegelt. (C. H.)

### SONNTAG

19.11. / 14.00

30-minütige  
Pause nach  
ca. 280 min

## Buchpräsentation und Filme

### Annette Michelson. *Euphorie des Erkennens. Denken in Filmen und anderes*

Annette Michelson (1922–2018) gilt als eine der wichtigsten Filmwissenschaftlerinnen. Geboren in Brooklyn, arbeitet sie von 1956 bis 1966 in Paris als Art Editor der Europa-Ausgabe von *Herald Tribune*. Nach ihrer Rückkehr in die USA unterrichtet Michelson am neu eröffneten Department of Cinema Studies der New York University und gründet die einflussreiche Zeitschrift *October*. Ihre Texte kreisen um drei Felder filmischen Denkens: die historische Avantgarde der 1920er Jahre, Godard und die American Independents der 1960er, schließlich die feministischen Künstlerinnen um Yvonne Rainer, Martha Rosler u. a. Immer aber ist ihr der Film ein Erkenntnis-Instrument, die Kamera eine Maschine, die eine »general epistemological euphoria« erzeugt, eine Euphorie des Erkennens – und der körperlichen Erfahrung.

»Vienna was my decompression chambre«, so Michelson, als sie in den Moskauer Archiven zu Dziga Vertov forscht und hier mehrmals Zwischenstopp einlegt. Ihre Beziehungen zu Wien sind vielfältig: Freud, die Zweite Wiener Schule, das Wittgenstein-Haus, später das Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft.

*Euphorie des Erkennens. Denken in Filmen und anderes* erscheint zu Michelsons 101. Geburtstag und versammelt einige ihrer zentralen Arbeiten sowie ein unveröffentlichtes Gespräch mit Alexander Kluge. (Klemens Gruber, Aki Beckmann)

**Gloria!** Hollis Frampton US, 1979, 16mm, Farbe, 10 min ★

**Railroad Turnbridge** Richard Serra. US, 1976, 16mm, 17 min

**Noviciat** Noël Burch. FR, 1965, 16mm, sw, 18 min. Französisch mit engl. UT ★

**Alexander Kluge im Gespräch mit A. Michelson** 2004, ca. 5 min [Ausschnitt]

Annette Michelson, *Euphorie des Erkennens. Denken in Filmen und anderes*. Böhlau: Wien 2023, hrsg. v. K. Gruber und A. Beckmann, übers. v. Werner Rappal.

**MITTWOCH**

**29.11. / 18.00**

● In Anwesenheit von **Klemens Gruber, Helmut Färber, Antonia Lant und Aki Beckmann**



**Annette Michelson in Noviciat (1965, Noël Burch)**

Freier Eintritt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) für Aktion Kulturpass



## Oktyabr (Oktober)

R, B: Sergej Eisenstein, unter Mitarbeit von Grigoriy Aleksandrov nach dem Roman *Zehn Tage, die die Welt erschütterten* von John Reed K: Eduard Tisse S: Esfir Tobak D: Vasili Nikandrov, Nikolay Popov, Boris Livanov und Einwohner\*innen von Leningrad. SU, 1926–28, sw, ca. 140 min. Russische ZT mit dt. UT

Vom Frühjahr bis Oktober 1917. Acht Monate: die Geschichte der russischen Revolution. Für diesen Film, den das Moskauer Politbüro zur Zehnjahresfeier des Umbruchs in Auftrag gibt, stehen Eisenstein 500.000 Rubel, 10.000 Statisten, das Winterpalais, die Stadt St. Petersburg-Leningrad, der Panzerkreuzer »Aurora« und – am Höhepunkt der Energiekrise – eine Unzahl von Kilowattstunden Strom zur Verfügung. Statt eines Agit-Monumentalschinkens dreht er indes seinen wildesten, intellektuellsten, experimentellsten, barockesten, kühnsten Film. Endlos hebt sich in filmischer Zeittransformation die Neva-Zugbrücke, gleitet das Haar der Toten über die Brückenkante, baumelt der Pferdekadaver über der Tiefe. Laut Eisenstein sei die Hieroglyphensprache des Films in der Lage, jede Vorstellung, jedes System, jedes politische Schlagwort rein aus sich selbst, also vorbehaltlos filmisch zu artikulieren. Gesagt, getan anno 1927. Ein triumphales Jahr im Selbstvertrauen, im Willen, im Können der siebenten Kunst. (H. T.)

**MITTWOCH**

**29.11. / 20.30**

● Am Klavier: **Elaine Loebenstein**

## In person Hito Steyerl

Hito Steyerl vorzustellen ist eigentlich nicht notwendig. Die in München geborene Künstlerin, Filmemacherin, Theoretikerin und Professorin war in den vergangenen Jahren mit ihren Arbeiten bei so gut wie allen Großereignissen des Kunstbetriebes (documenta, Biennale Venedig, Skulptur Projekte Münster etc.) präsent und zählt zu den einflussreichsten Künstler\*innen der Gegenwart.

Diese Retrospektive, die alle filmischen Single-Channel-Arbeiten umfasst, die die studierte Filmemacherin (Academy of Visual Arts Tokio und HFF München) für eine Kinopräsentation freigibt, ist allerdings die erste im Filmkontext, eine einmalige Chance, im Display Kino in den vielgestaltigen Denkapparat Steyerls einzutauchen. Herausragend an ihrem Werk ist eine konzeptuelle Offenheit, gepaart mit der unbändigen Freiheit, auf den ersten Blick unterschiedliche Kontexte, Bildtypen und Erzählungen miteinander zu verweben.

Das Dokumentarische steht in Steyerls Arbeit stets zur Disposition, Kurator Florian Ebner bezeichnet es gar als Werk »über das Dokumentarische«, in welchem ein Perspektivenwechsel programmatisch ist. Montage und Collage dienen als zentrale Werkzeuge, die neue Zusammenhänge bauen und die Politiken des Raums inklusive der sich darin manifestierenden Machtverhältnisse untersuchen. Dabei setzt Steyerl biografische Eckdaten bzw. ihre eigene Person immer in Beziehung zu dem Gezeigten. Zeug\*innenschaft, die Verquickung von Krieg, Ökonomie und Kunst, Rassismen und rechtsradikale Gewalt, die Befragung und Dekonstruktion der eigenen filmischen Mittel und die Neugierde an digitalen Technologien sind Teile dieses Denkapparats. (Dietmar Schwärzler)

In Kooperation mit **sixpackfilm**



© LEON KAHANE

Hito Steyerl



© HITO STEYERL

### Filmprogramm Hito Steyerl 1 ★

**Babenhhausen** Hito Steyerl K: discinema. 1997, DCP, Farbe, 4 min.

Deutsch mit engl. UT ↵

**Die leere Mitte** Hito Steyerl K: Meike Birck, Hito Steyerl, Boris Schafgans

MIT: Dong Yang, Huan Zhu. 1998, DCP (von 16mm), Farbe, 62 min.

Deutsch mit engl. UT ↗

Zwei Zeitstücke, die Protestformen an historisch neuralgischen Orten aufzeichnen, kommentieren und vielfältige Beziehungsgeflechte herstellen. »Deutschland, das Land der unbegrenzten Hässlichkeiten«, so ein Aktivist der Gruppe Cafe Morgenland, die 1997 im hessischen Babenhhausen eine Kundgebung organisierten, nachdem ein Brandanschlag auf zwei Gebäude verübt worden war, die der jüdischen Familie Merin gehören. Von Übergriffen, rassistischer Gewalt und fremdenfeindlicher Politik berichtet auch *Die leere Mitte*, aber ebenso sind Architekturpolitik, der Ausruf einer sozialistischen Republik von Besetzer\*innen, Aufenthaltsgenehmigungen, deutsche Kolonialgeschichte oder biografische Fluchtgeschichten lose Leitlinien. Über einen Zeitraum von acht Jahren beobachtet Steyerl die nach dem Mauerfall brachliegende Fläche zwischen Potsdamer Platz und dem Reichstag in Berlin Mitte, ein Kristallisationsort historischer und aktueller Konflikte. (D.S.)

**MITTWOCH**  
**6.12. / 18.00**

🔴 Hito Steyerl  
im Gespräch  
mit Dietmar  
Schwärzler

Alle Werke von Hito Steyerl: Courtesy the artist, Andrew Kreps Gallery, New York and Esther Schipper, Berlin/Paris/Seoul

## Filmprogramm Hito Steyerl 2 ★

**Land des Lächelns** Hito Steyerl. 1990, DCP, Farbe, 3 min. Deutsch mit engl. UT  
**Deutschland und das ich** Hito Steyerl K: Meike Birck, Matthias Rajmann S: Hito Steyerl, Boris Schafgans. 1994, DCP (von 16mm), Farbe, 42 min. Deutsch mit engl. UT  
**How not to be seen: a fucking didactic educational .MOV file**  
Hito Steyerl K: Christoph Manz, Kevan Jenson. 2013, DCP, Farbe, 16 min. Englisch

East meets West and vice versa (dazu Schlagermusik), Identitätsdebatten und 13 Methoden unsichtbar zu werden. Im Fokus von *Deutschland und das ich* steht die Frage nach der nationalen Zugehörigkeit nach der Wende und damit einhergehend nach den Folgen der Wiedervereinigung für die deutsche Identität unter geänderten Rahmenbedingungen. Ein »Heimattfilm«, so Steyerl wohl nicht ganz unironisch, der während ihres Dokumentarfilmstudiums entstanden ist, zahlreiche Gespräche und Diskussionen zeugen von diesem Kontext. Die Engführung dissonanter Stimmen, und unterschiedlicher Bildtypen (wie Demonstrationen, Kundgebungen und Staatsbesuche) zeigt sich bereits hier als eines ihrer Markenzeichen. In der Gegenwart unsichtbar zu werden, ein geradezu politischer Akt, erfordert die Größe eines Pixels: *How not to be seen* liefert Handlungsanleitungen gegen ein umfassendes Überwachungssystem. (D.S.)

## Film und Gespräch

**Chornobyl 22** R, B: Oleksiy Radynski K: Max Savchenko S: Taras Spivak.  
UA, 2023, DCP, Farbe, 20 min. Ukrainisch/Russisch mit engl. UT ★

Dieses Programm ist eine Kooperation mit der 5. Kiew Biennale, die heuer sowohl in der Ukraine als auch als internationales Solidaritätsprojekt in europäischen Kunstinstitutionen stattfindet. Für die Hauptausstellung der Biennale in Wien, die von 17. Oktober bis Ende Dezember zu sehen ist, hat Hito Steyerl ihre Installation *The Tower* (2015) zur Verfügung gestellt. Oleksiy Radynski, Filmemacher und Autor aus Kiew, hat diese Produktion begleitet. Steyerl führt aus diesem Anlass ein Gespräch mit Radynski, dessen Film *Chornobyl 22* den Auftakt des Abends bildet. Vergangene und gegenwärtige Katastrophenszenarien verflochten sich in diesem Film in einer Episode der russischen Invasion. Während der russischen Besetzung der Tschernobyl-Zone Anfang 2022 filmt ein lokaler Informant heimlich die russischen Truppen. Die Arbeiter des Kernkraftwerks sprechen über ihre Erfahrungen während dessen Übernahme durch das russische Militär – ein Akt des nuklearen Terrors. (G.S.)

**MITTWOCH**  
**6.12. / 20.30**

**DONNERSTAG**  
**7.12. / 18.00**

🔴 **Hito Steyerl**  
im Gespräch mit  
**Oleksiy Radynski**  
In englischer  
Sprache ★

Eine gemeinsame  
Veranstaltung des  
**Österreichischen  
Filmmuseums**  
und von  
**sixpackfilm** in  
Kooperation  
mit der  
**Kiew Biennale**



© HITO STEYERL

*How not to be seen: a fucking didactic educational .MOV file* (2013, Hito Steyerl)

## Filmprogramm Hito Steyerl 3 ★

**Adorno's Grey** Hito Steyerl K: Leon Kahane. 2012, DCP, sw, 14 min.  
Deutsch mit engl. UT

**In Free Fall** Hito Steyerl K: Kevin Jenson, Christoph Manz S: Cristóvão dos Reis  
MIT: Mike Potter, Imri Kahn, Hito Steyerl, Kevan Jenson.

2010, DCP, Farbe, 32 min. Deutsch/Hebräisch/Englisch mit engl. UT

**Guards** Hito Steyerl K: Kevan Jenson S: Cristóvão dos Reis  
MIT: Ron Hicks, Martin Whitfield, Corey Buraque, Modesto Correa, Darrell Evans.  
2012, DCP, Farbe, 20 min. Englisch

Theodor W. Adorno ließ seinen Hörsaal grau ausmalen, weil der Legende nach grau die einzige Wandfarbe sei, die es ermöglichen soll, sich zu konzentrieren. Grau ist in der Freilegung einzelner (Wand-)Schichten keines mehr zu finden, dafür die Geschichte, dass der Oben-Ohne-Tanz von drei Studentinnen 1969 zu Adornos letzter Vorlesung führte. Ein Lehrstück Steyerlscher Kompositionsarbeit ist auch *In Free Fall*, in dem sie die Biografie eines Objektes, der Boeing 4X-JY1, erstellt. Was dieses Flugzeug u.a. mit den Filmen *Hell's Angel* (Howard Hughes, 1930) und *Speed* (Jan de Bont, 1994), der israelischen Luftwaffe und der Geiselnbefreiung in Entebbe im Juli 1976, der digitalen Revolution und aktueller Kunstproduktion zu tun hat, wird in einer aberwitzigen, gleichzeitig selbstreflexiven Recycling-Tour durch die Schleifen des Kapitals erläutert. *Guards* verknüpft die Beziehung zwischen Kunst und Militär via Rundgang durch einen Ausstellungs-Parcours. (D.S.)

**DONNERSTAG**  
**7.12. / 20.30**

## Filmprogramm Hito Steyerl 4 ★

**Abstract** Hito Steyerl. 2012, DCP, Farbe, 8 min. Englisch

**Normalität 1,2,5,6,8** Hito Steyerl K: Marcus Carney, Hito Steyerl.

1999–2001, Farbe, 23 min. Deutsch mit engl. UT

**Journal No1 – an Artist's Impression** Hito Steyerl S: Stefan Landorf.

2007, DCP, Farbe, 21 min. Diverse Sprachen mit engl. UT

**November** Hito Steyerl S: Stefan Landorf D: Uli Maichle.

2004, DCP, Farbe, 25 min. Deutsch/Englisch/Französisch/Türkisch mit engl. UT

»Shot – Countershot: Die Grammatik des Kinos folgt der Grammatik der Schlacht.« (H.S.) In *Abstract* sucht Steyerl einen von Kurd\*innen beanspruchten Ort im Osten der Türkei auf, an welchem 1998 im Zuge eines Angriffs einer türkischen Spezialeinheit 39 Menschen getötet wurden, und verknüpft den Ort der Tat mit dem Ort der Waffenproduktion. Auch der Episodenfilm *Normalität* nimmt Tatorte – rechtsradikaler bzw. antisemitisch motivierter Gewalt in Deutschland und Österreich – in den Fokus. *Journal No1* ist der Versuch, die erste bosnische Filmmonatsschau aus dem Jahr 1947, die während der Jugoslawienkriege 1993 zerstört wurde, zu rekonstruieren. Die Wechselbeziehungen zwischen Fakten und Fiktion untersucht *November*, in dem die kurdische Widerstandskämpferin Andrea Wolf von der Martial-Arts-Darstellerin auf die Seite der Revolutionär\*innen wechselt. (D.S.)

## Filmprogramm Hito Steyerl 5 ★

**Lovely Andrea** Hito Steyerl S: Stefan Landorf PERFORMANCE: Asagi Ageha.

2007, DCP, Farbe, 30 min. Deutsch/Englisch/Japanisch mit engl. UT

**Liquidity Inc.** Hito Steyerl K: Christoph Manz, Kevan Jenson M: Brian Kuan Wood,

Melody Sheep, Kassem Mosse. 2014, DCP, Farbe, 30 min. Englisch

**Strike** Hito Steyerl 2010, DCP, Farbe, 28 sec

»Be water, my friend.« (Bruce Lee) In *Lovely Andrea* begibt sich Steyerl auf die Suche nach einer Bondage-Fotografie, die sie 1987 als Filmstudentin in Japan von sich machen ließ. Es entsteht ein Geflecht aus Pornoindustrie, Kunstdiskurs, Politik- und Popkultur, in dem Aufnahmen von Folterungen im Gefangenlager Abu Ghraib ebenso Platz finden wie der zensierte Trailer zu *Spider-Man*. Jacob Wood, ehemaliger Investmentbanker, ist der Protagonist von *Liquidity Inc.* und erzählt vom Internetboom um 1995 bis zum Finanzcrash 2008. Auf der visuellen Ebene zeigt sich Steyerls Faible für das Spiel mit digitalen Technologien und unterschiedlichen Displays: Humor und Nervenzusammenbruch inklusive. *Strike*. (D.S.)

**FREITAG**

**8.12. / 18.00**

• Hito Steyerl  
im Gespräch  
mit Michael  
Loebenstein

**FREITAG**

**8.12. / 20.30**

10. DEZEMBER 2023

## Collection on Screen Michael Pilz – Teil 2



### Siberian Diary — Days At Apanas

Ein Film von Michael Pilz. AT, 2003, DCP, Farbe, 140 min.

Russisch/Englisch/Niederländisch/Deutsch mit engl. UT ★

2002 nimmt Michael Pilz aus einem Film, den er 1994 in Südsibirien gefilmt hat, das Material für einen weiteren – diesen – Film, nur auf das Dorf Apanas konzentriert. Es wird ein Film von gemeißelter Schönheit. Aus unzähligen Möglichkeiten kann der Film nur so sein. Die Auswahl wird mit der Intuition des Herzens getroffen. Gegen das gleißende Schneeweiß die schwarzen Umrisse der verummten Menschen, die sich zwischen den im Licht scharf abgezeichneten Bauten bewegen. Der Atem gefriert. Dagegen die Stuben überhitzt, Inseln und Rückzug. Das Geräusch von Stiefeln auf frischem Schnee, Hundegebell – überhaupt die Tiere – eine tickende Wanduhr. Respekt und Distanz. Keine wirklich gemeinsame Sprache: Meine Fremdheit, Deine Fremdheit. Und doch die Unaussprechlichkeit der Schönheit von Nähe. Wenn man am Ende aus dem Apanas des Films zurückkommt, ist man dort gewesen und beginnt im Überfluss der Dinge zu frieren. (B.F.)

**SONNTAG**

**10.12. / 18.00**

## Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen Lisl Ponger

Regisseurinnen, Drehbuchautorinnen, Filmreditorinnen, Kamerafrauen, Ausstatterinnen haben wie viele andere weibliche Filmschaffende das österreichische Kino und Fernsehen immer schon geprägt. Und doch müssen Filminteressierte ihre Namen und auch ihre Filme Generation für Generation wieder neu entdecken – eine kontinuierliche Kanonisierung fehlt. Und während revolutionäre Frauen aus der Filmbranche anderswo schon früh unterrichtet wurden, wurde die Expertise – und auch die Haltung – der Frauen hierzulande selten institutionalisiert und Studierenden (auch aktiv) vorenthalten. Wir holen viele dieser Filmpionierinnen in einer Reihe von ausführlichen Werkstattgesprächen auf die Bühne, zeigen einzelne Filme vorab und sprechen einen Abend lang eingehend über Leben und Werk. Die Moderation übernehmen branchennahe Personen der nächsten oder übernächsten Generation, Ziel ist Erfahrungsaustausch, Vernetzung, die Weitergabe des Feuers, Weltrevolution, *you name it*. (Wilbirg Brainin-Donnenberg, Julia Pühringer)

### Die Filmemacherin und Künstlerin Lisl Ponger

Lisl Ponger zählt mit ihren Super-8-Filmen aus den 1970er Jahren zu den Pionierinnen des Avantgardefilms in Österreich. Sie ist Mitbegründerin des Independent-Film-Verleihs sixpackfilm, mehrfach ausgezeichnete Filmemacherin, Fotografin, Medienkünstlerin, Kuratorin (u. a. 1987 die Avantgardefilmschau »Die Schatten im Silber«), Buchautorin und zweimalige documenta-Teilnehmerin. Als Pionierin des postkolonialen und feministischen Diskurses beschäftigt sie sich in ihren Fotoarbeiten, Filmen und Installationen seit Jahrzehnten mit dem Aufbrechen von Stereotypen, Blick-Regimen und Rassismus an den Schnittstellen zwischen Kunst, Kunstgeschichte und Ethnologie. (W.B.-D.)

• Filmemacherin und Fotografin **Sara Piñeros Cortes** sowie Kuratorin und Filmemacherin **Wilbirg Brainin-Donnenberg** moderieren das Gespräch mit **Lisl Ponger**. Zusätzliche Materialien wie Fotos, Bücher und Filmausschnitte illustrieren das Werk.



© MEHMET EMIR

Idee:  
**Julia Pühringer**,  
Konzept und  
Umsetzung:  
**Wilbirg Brainin-  
Donnenberg** und  
**Julia Pühringer**,  
in Kooperation  
mit **FC Gloria –  
Frauen\***  
Vernetzung Film

#### MITTWOCH

13.12. / 20.30

Das Gespräch findet bei freiem Eintritt statt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass. Anschließend lädt FC Gloria zu einem Glas Wein.

### Filmprogramm Lisl Ponger

#### Film – An Exercise in Illusion I

Lisl Ponger. AT, 1980, 35mm (von Super 8), sw, 3 min

#### Semiotic Ghosts

Lisl Ponger. AT, 1991, 16mm, Farbe, 18 min

#### Passagen Lisl Ponger. AT, 1996,

35mm (von Super 8), Farbe, 12 min. Deutsch →

#### Phantom Fremdes Wien

Lisl Ponger. M: Viennasi MC, Hakan Gürses.

AT, 1991–2004, 35mm (von Super 8),

Farbe, 27 min. Deutsch

#### La vida es un carnaval\* Lisl Ponger

K: Sabine Maier & Alexander Bachmayer.

AT, 2021–2023, DCP, Farbe, 8 min.

Deutsch mit engl. UT →

#### To whom it may concern\*

Lisl Ponger K: Katharina Wolf.

AT, 2022, DCP, Farbe, 7 min. Englisch

#### Unless you are a trickster\*

Lisl Ponger K: Katharina Wolf. 2023, DCP, Farbe, 6 min

Die Auswahl der Filme umspannt mehr als 40 Jahre von Lisl Pongers Filmschaffen, in denen sie immer wieder neue Formen, Themen, ästhetische und politische Zusammenhänge findet. Konzentriert sich die frühe Super-8-Arbeit *Film – An Exercise in Illusion I* auf formale Aspekte, sind in *Semiotic Ghosts* Reise- und Alltagsbilder wie kinematografische Erinnerungen assoziativ montiert. *Passagen*, Pongers erster Found-Footage-Film, kombiniert Fluchtgeschichten – private Bilder mit politischer Konnotation – und postkoloniale Reisebetrachtungen zwischen Bild und Ton. In *Phantom Fremdes Wien* konzentriert sich Pongers Blick auf ihr eigenes Filmmaterial aus 1991: Damals begab sie sich auf die Suche nach dem »Fremden Wien« bei Hochzeiten, religiösen Festen und alltäglichen Ritualen, 2004 entstand daraus ein Filmessay mit neuem, selbstironischem Blick. In ihren neuesten Fotografien im Stil von *Tableaux vivants* verbindet Lisl Ponger solche identitätsstiftenden Maskeraden mit politisch-kritischen Reflexionen. Aus ihnen sind drei kluge, witzige Filme (*La vida es un carnaval*, *To whom it may concern* und *Unless you are a trickster*) zwischen Inszenierung und Making-of entstanden. (W.B.-D.)

#### MITTWOCH

13.12. / 18.00

• In Anwesenheit von **Lisl Ponger**

\* Kino-  
Weltpremiere



## Amos-Vogel-Atlas 15

### Die Poesie der Tableaux vivants



In den Anfangsjahren des Kinos war der Tableau-Stil die Norm: Nahaufnahmen, Kamerafahrten und andere »Selbstverständlichkeiten« wurden erst durch technische und ästhetische Entwicklungen Teil des Arsenal der Filmsprache. Doch die vermeintlich bloß »theatralischen« Tableaux vivants bargen auch besonderes poetisches Potenzial für den Film, was sich schon früh in trickreichen Kunstwerken von Georges Méliès oder Segundo de Chómon zeigte. Immer wieder griffen seither Regisseur\*innen, insbesondere in Osteuropa, auf dieses Stilmittel zurück, um neue Möglichkeiten und ästhetische Dimensionen zu erschließen: So wurde Sergej Parajanov mit seiner Weiterbeschreibung in den 1960ern als Innovator weltberühmt und auch von Amos Vogel gepriesen. Dieses Kapitel des Vogel-Atlas kombiniert diese Preziosen mit einer großartigen Wiederentdeckung aus Ex-Jugoslawien (und ihres Kurzfilm-Vorläufers), bei deren Restauration das Filmmuseum mitgearbeitet hat. (Christoph Huber)

*Sayat Nova*  
(Die Farbe des Granatapfels,  
1969, Sergei Parajanov)

### Sayat Nova (Die Farbe des Granatapfels)

R, B: Sergei Parajanov nach Gedichten von Sayat-Nova K: Suren Shakhbazyan  
S: Sergei Parajanov, Marfo Ponomarenko, Sergei Yutkevich M: Tigran Mansuryan  
D: Sofiko Chiaureli, Melkon Aleksanyan, Vilen Galstyan, Giorgi Gegechkori.  
SU, 1969, 35mm, Farbe, 73 min. Russisch mit engl. UT ★

DAVOR: **Ali Barbouyou et Ali Bouf à l'huile / Delirium in a Studio**  
Georges Méliès. FR, 1906, 35mm, sw, ca. 5 min

**Le Charmeur (Hexenmeister und Schmetterling)**

Segundo de Chómon. FR, 1906, 35mm, Farbkopie, ca. 4 min

Sergei Parajanov wurde als »Kinorebell« der Sowjetunion gefeiert, seine Verhaftung wegen Homosexualität im Jahre 1973 löste weltweit Proteste aus. Ins internationale Rampenlicht rückte er durch seinen einzigartigen dissidenten Stil, den er mit der freien Künstlerbiografie *Sayat Nova* zum surrealistischen Höhepunkt führte. Inspiriert von den Lebensstationen des großen armenischen Volkssänger-Dichters gestaltete Parajanov eine lyrische Abfolge atemberaubender und farbenprächtiger Tableaux voller schillernder Symbole: eine kinematografische Fortführung der Miniaturenmalerei und der Ästhetik des frühen Kinos. Zwei Regie-Magier der Ära als Einleitung, die Méliès-Miniatuur besonders rar, da sonst nur in kürzeren Fassungen zu sehen! (C.H.)

**DONNERSTAG**

14.12. / 18.00

● Einführung  
von Christoph  
Huber

**SAMSTAG**

6.1. / 20.30

### Slike iz života udarnika

(Szenen aus dem Leben eines Stoßarbeiters)

R: Bahrudin »Bato« Čengić B: Bahrudin Čengić, Branko Vučićević  
K: Karpo Ačimović Godina S: Marijana Fuks, Olga Skrigin M: Bojan Adamić  
D: Adem Čejvan, Stojan Arandelović, Zaim Muzaferija, Štefka Drolčeva.  
YU, 1972, DCP (von 35mm), Farbe, 78 min. Serbokroatisch mit engl. UT ★

DAVOR: **Zdravi ljudi za razonodu (Die Litanei der glücklichen Leute)**

Karpo Ačimović Godina. YU, 1971, DCP (von 35mm), Farbe, 14 min.

Serbokroatisch mit engl. UT ★

Karpo Godinas *Zdravi ljudi za razonodu* war Feier wie Subversion der Staatsideologie von »Brüderlichkeit und Einheit« in Form von exquisiten Tableaux vivants. Bato Čengić gestaltete mit Godina daraufhin einen Langfilm, der ebenfalls mittels Poesie unerhörte politische Kritik übte: eine eindeutig gefälschte Hagiografie des Lebens bosnischer Kohleminenarbeiter, die in der Nachkriegszeit als offizielle Helden des sozialistischen Jugoslawiens ausgerufen wurden, obwohl sie in Armut dahinvegetierten. Die letzten zehn Minuten wurden zensiert und sind erst jetzt in der restaurierten Integralversion zu sehen. (J.M.)

**DONNERSTAG**

14.12. / 20.30

**MITTWOCH**

10.1. / 18.00

## Weihnachten im Filmmuseum



### The Wizard of Oz

R: Victor Fleming (sowie George Cukor, Mervyn LeRoy, Norman Taurog, King Vidor, alle ungenannt) B: Noel Langley, Florence Ryerson, Edgar Allan Woolf nach *The Wonderful Wizard of Oz* von L. Frank Baum K: Harold Rosson M: Herbert Stothart, Harold Arlen D: Judy Garland, Frank Morgan, Ray Bolger, Bert Lahr, Jack Haley, Billie Burke, Margaret Hamilton. US, 1939, 35mm, Farbe, 102 min. Englisch ★

Ein Urtext des US-Kinos: ein Selbstfindungsmythos, ein Technicolor-Rausch, ein von vielen Regisseuren und noch viel mehr Drehbuchautor\*innen bis zur Traumfabrik-Kentlichkeit entstellter Horrortrip, also: ein Märchen. Judy Garland wird aus dem sepiabraunen Frieden des bäuerlichen Kansas per Wirbelsturm ins Wunderland Oz katapultiert, wo sie neue, furchtsame Freunde, böse und gute Hexen, die ebenso niedlichen wie grauenvollen Munchkins und viele andere Seltsamkeiten findet. Mit Vogelscheuche, Löwe und Blechmann zieht sie los, dem mächtigen Zauberer von Oz ihre Bitten vorzutragen. Dessen Ruf verdankt sich aber, ganz wie beim Hollywood-Spektakel selbst, bloß Mundpropaganda und Illusionsmaschinerie – das Glück muss man schon selber finden, *somewhere over the rainbow*. (C. H.)

**SONNTAG**  
24.12. / 14.00

## Was ist Film Programm 13–28

Mit Werken von Kenneth Anger, Martin Arnold, Stan Brakhage, Robert Breer, Luis Buñuel, Cinématographe Lumière, René Clair & Francis Picabia, Aleksandr Dovženko, Carl Theodor Dreyer, Georges Franju, Peter Hutton, George Kuchar, Ken Jacobs, Gregory J. Markopoulos, Pat O'Neill, Man Ray, Ron Rice, Walter Ruttmann, Paul Sharits, Robert Siodmak & Edgar G. Ulmer, Michael Snow, Dziga Vertov, Jean Vigo, Andy Warhol

Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm **Was ist Film**. Das Programm definiert, so Kubelka, »durch Beispiele den Film als eigenständige Kunstgattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, in **63 Programmen** ein grundlegender Überblick geboten.«

Das Buch zum Zyklus – **Was ist Film: Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum** – ist an der Kassa des Filmmuseums um 9 Euro erhältlich.

### PROGRAMM 13

Jean Vigo **Zéro de conduite** 1932/33, 35mm, 43 min

Französisch/Übersetzung liegt auf

Kenneth Anger **Fireworks** 1947, 16mm, 14 min

Michael Snow **Wavelength** 1967, 16mm, 45 min

**DIENSTAG**

7.11. / 18.00

### PROGRAMM 14

Dziga Vertov **Ėntuziazm (Simfonija Donbassa)** 1930, 35mm, 68 min

Russisch/Übersetzung liegt auf

Luis Buñuel **L'Age d'or** 1930, 35mm, 62 min.

Französische ZT/Übersetzung liegt auf

**DIENSTAG**

7.11. / 20.30

### PROGRAMM 15

Dziga Vertov **Čelovek s kinoapparatom (Der Mann mit der Kamera)**

1929, 35mm, ca. 76 min (21 B/Sek)

**DIENSTAG**

14.11. / 18.00

PROGRAMM 16

Cinématographe Lumière **Le Ring** 1896, 35mm, 1 min (16 B/Sek)  
Ken Jacobs **Tom, Tom, The Piper's Son** 1969, 16mm, 115 min (16 B/Sek)  
Martin Arnold **Passage à l'acte** 1993, 16mm, 12 min  
Cinématographe Lumière  
**Le Ring** 1896, 35mm, 1 min (16 B/Sek)  
**Le Ring** 1896, 35mm, 1 min (16 B/Sek)  
**Le Ring** 1896, 35mm, 1 min (16 B/Sek)  
**Le Ring** 1896, 35mm, 1 min (16 B/Sek)

DIENSTAG

14.11. / 20.30

PROGRAMM 17

Walter Ruttmann **Lichtspiel Opus I-IV** 1921-25, 35mm, 20 min (16 B/Sek)  
René Clair & Francis Picabia **Entr'acte** 1924, 35mm, 20 min (18 B/Sek)  
Man Ray  
**L'Etoile de mer** 1928, 35mm, 15 min (18 B/Sek). Französische ZT  
**Les Mystères du Château du Dé** 1929, 35mm, 22 min (18 B/Sek).  
Französische ZT  
Luis Buñuel **Un chien andalou** 1929, 35mm, 20 min (18 B/Sek). Französische ZT

DIENSTAG

21.11. / 18.00

PROGRAMM 18: FILME MIT JACK SMITH

Ken Jacobs **Blonde Cobra** 1959-63, 16mm, 35 min  
Ron Rice **Chumlum** 1964, 16mm, 23 min  
Andy Warhol **Hedy** 1966, 16mm, 66 min. Englisch

DIENSTAG

21.11. / 20.30

PROGRAMM 19

Robert Siodmak & Edgar G. Ulmer **Menschen am Sonntag**  
1929, 35mm, 81 min (20 B/Sek). Deutsche ZT  
DREHBUCH: Billie Wilder nach einer Reportage von Kurt Siodmak  
KAMERA: Eugen Schufftan KAMERAASSISTENZ: Fred Zinnemann  
Luis Buñuel **Terre sans pain (Las Hurdes)** 1932, 35mm, 29 min.  
Französisch / Übersetzung liegt auf

DIENSTAG

28.11. / 18.00

PROGRAMM 20

Kenneth Anger **Invocation of My Demon Brother** 1969, 16mm, 11 min  
Carl Theodor Dreyer **Vampyr** 1932, 35mm, 77 min. Französisch  
DREHBUCH: Carl Theodor Dreyer, Christen Jul KAMERA: Rudolph Maté,  
Louis Née MUSIK: Wolfgang Zeller DARSTELLER: Julian West (i.e. Baron  
Nicolas de Gunzburg), Maurice Schutz, Sybille Schmitz, Jan Hieronimko,  
Henriette Gérard

DIENSTAG

28.11. / 20.30



*Razor Blades* (1968, Paul Sharits)

PROGRAMM 21: DOPPELPROJEKTIONEN

Paul Sharits **Razor Blades** 1968, 16mm, 25 min  
Andy Warhol **The Chelsea Girls** 1966, 16mm, ca. 200 min. Englisch

DIENSTAG

5.12. / 18.00

PROGRAMM 22

Aleksandr Dovženko **Arsenal** 1929, 35mm, 86 min (18 B/Sek).  
DREHBUCH: Dovženko KAMERA: Daniil Demuckij DARSTELLER:  
Semen Svašenko, Nikolaj Kučinskij. Russische ZT / Übersetzung liegt auf

DIENSTAG

12.12. / 18.00

PROGRAMM 23

Peter Hutton **July '71 in San Francisco, Living at Beach Street,  
Working at Canyon Cinema, Swimming in the Valley of the Moon**  
1971, 16mm, 33 min  
George Kuchar **Mosholu Holiday** 1966, 16mm, 7 min  
Pat O'Neill **Runs Good** 1970, 16mm, 15 min  
Paul Sharits **Epileptic Seizure Comparison** 1976, 16mm, 34 min

DIENSTAG

12.12. / 20.30

PROGRAMM 24

Michael Snow **Rameau's Nephew by Diderot (Thanx to Dennis Young)  
by Wilma Schoen** 1972-74, 16mm, 263 min

DIENSTAG

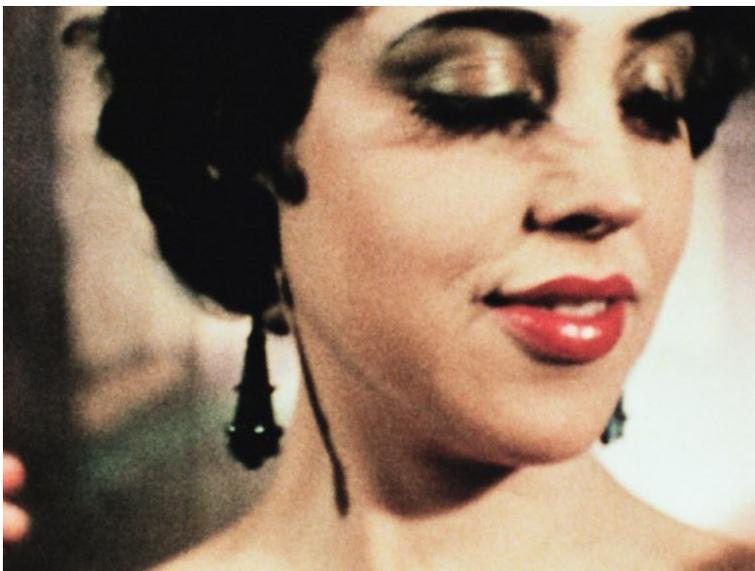
19.12. / 18.00

PROGRAMM 25

Gregory J. Markopoulos **Du sang de la volupté et de la mort  
(Psyche, Lysis, Charmides)** 1947-48, 16mm, 59 min  
**Gammelion** 1967, 16mm, 54 min

DIENSTAG

2.1. / 18.00



*Puce Moment* (1949, Kenneth Anger)

PROGRAMM 26

DIENSTAG

Kenneth Anger **Puce Moment** 1949, 16mm, 6 min

21.1. / 20.30

Georges Franju **Le Sang des bêtes** 1948, 35mm, 22 min.

DREHBUCH: Georges Franju KAMERA: Marcel Fradéal, assistiert von Henri Champion MUSIK: Joseph Kosma SCHNITT: André Joseph.

Französisch / Englische Übersetzung liegt auf

Stan Brakhage **The Act of Seeing With One's Own Eyes** 1971, 16mm, 32 min

Robert Breer **Pat's Birthday** 1962, 16mm, 14 min

PROGRAMM 27

DIENSTAG

Michael Snow **Presents** 1980–81, 16mm, 98 min

9.1. / 18.00

PROGRAMM 28

DIENSTAG

Michael Snow

**So Is This** 1982, 16mm, 47 min

**Seated Figures** 1988, 16mm, 40 min

## Spielplan

Alle Filme von 20. Oktober 2023 bis 10. Jänner 2024

🕒 Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen

★ Screenings in English or with English subtitles

Fr 20.10.	18.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>El Realismo socialista (Socialist Realism)</b> 1973/2023, Raúl Ruiz, Valeria Sarmiento ★ (S. 6) <b>Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder</b>
Sa 21.10.	11.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>L'île au trésor (Treasure Island)</b> 1985, Raúl Ruiz ★ (S. 7) 🕒 <i>In Anwesenheit von Paulo Branco</i>
	18.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>La Ville des pirates (City of Pirates)</b> 1983, Raúl Ruiz ★ (S. 7) 🕒 <i>In Anwesenheit von Paulo Branco</i>
So 22.10.	11.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Tres tristes tigres (Three Sad Tigers)</b> 1968, Raúl Ruiz ★ (S. 8)
	21.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Les Trois couronnes du matelot (Three Crowns of the Sailor)</b> 1983, Raúl Ruiz ★ (S. 8)
Mo 23.10.	11.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Dialogue d'exilés (Dialogues of the Exiled)</b> 1975, Raúl Ruiz ★ (S. 9)
	16.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Klimt</b> 2006, Raúl Ruiz ★ (S. 9)
Di 24.10.	11.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>L'Hypothèse du tableau volé (The Hypothesis of the Stolen Painting)</b> 1978 / <i>Davor: Colloque de chiens (Dog's Dialogue)</i> 1977, Raúl Ruiz ★ (S. 10)
	16.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>La Telenovela errante (The Wandering Soap Opera)</b> 1990/2017, Raúl Ruiz, Valeria Sarmiento ★ (S. 10) 🕒 <i>In Anwesenheit von Valeria Sarmiento</i>
Mi 25.10.	11.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Het dak van de walvis (On Top of the Whale)</b> 1982, Raúl Ruiz ★ (S. 11)
	21.45	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Généalogies d'un crime (Genealogies of a Crime)</b> 1997, Raúl Ruiz ★ (S. 12)
Do 26.10.	11.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>El tango del viudo y su espejo deformante (The Tango of the Widower and its Distorting Mirror)</b> 1967/2020, Raúl Ruiz, Valeria Sarmiento ★ / <i>Davor: La Maleta (The Suitcase)</i> 1963, Raúl Ruiz / <b>Ahora te vamos a llamar hermano (Now We're Going to Call you Brother)</b> 1971, Raúl Ruiz ★ (S. 12) 🕒 <i>In Anwesenheit von Valeria Sarmiento</i>
	13.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Palomita blanca (Little White Dove)</b> 1973/1992, Raúl Ruiz ★ (S. 13)

Fr 27.10.	11.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Fado majeur et mineur (Fado in Major and Minor Key)</b> 1994, Raúl Ruiz ★ (S. 13)
	18.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Comédie de l'innocence (Comedy of Innocence)</b> 2000, Raúl Ruiz ★ (S. 14)
Sa 28.10.	11.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Les Âmes fortes (Savage Souls)</b> 2001, Raúl Ruiz ★ (S. 14)
	18.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Trois vies et une seule mort (Drei Leben und ein Tod)</b> 1996, Raúl Ruiz (S. 15)
So 29.10.	11.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>La Maison Nucingen (Nucingen House)</b> 2008, Raúl Ruiz ★ (S. 15)
	21.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>La Recta provincia</b> 2015, Raúl Ruiz ★ (S. 16) ● <i>In Anwesenheit von Ignacio Agüero</i>
Mo 30.10.	11.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Ce jour-là (That Day)</b> 2003, Raúl Ruiz ★ (S. 16)
	18.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Palomita blanca (Little White Dove)</b> 1973/1992, Raúl Ruiz ★ (S. 13)
Di 31.10.	11.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Mistérios de Lisboa (Mysteries of Lisbon) Kinofassung</b> 2010, Raúl Ruiz ★ (S. 17)
	21.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>The Territory</b> 1981, Raúl Ruiz ★ (S. 17)
Mi 1.11.	18.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>¡Qué hacer!</b> 1972, Saul Landau, Nina Serrano, Raúl Ruiz ★ (S. 18)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>La Vocation suspendue (The Suspended Vocation)</b> 1978, Raúl Ruiz ★ (S. 18) <b>Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder</b>
Do 2.11.	18.00	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>Il Deserto Rosso</b> 1964, Michelangelo Antonioni ★ (S. 33)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Bérénice</b> 1983, Raúl Ruiz ★ (S. 19)
Fr 3.11.	18.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Point de fuite (Vanishing Point)</b> 1984, Raúl Ruiz ★ (S. 19)
	20.30	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>Solyaris (Solaris)</b> 1972, Andrei Tarkovsky (S. 34)
Sa 4.11.	18.00	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>Persona</b> 1966, Ingmar Bergman ★ (S. 34)
So 5.11.	20.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>La Présence réelle (The Real Presence)</b> 1984, Raúl Ruiz ★ (S. 20)
	14.00	<b>KINO FÜR DIE KLEINSTE EXPEDITION INS REICH DER FILMISCHEN TIERE</b> Kurzfilmprogramm ab 3 Jahren (S. 48)
	18.00	<b>TREIBGUT</b> <b>Filme von Evgeny Yufit</b> 1984–1987 (S. 50) ● <i>Einführung von Masha Godovannaya und Janneke van Dalen</i> ★ <b>TREIBGUT</b> <b>The Wooden Room</b> 1995, Evgeny Yufit (S. 50) ● <i>Einführung von Masha Godovannaya und Janneke van Dalen</i> ★
Mo 6.11.	18.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Régime sans pain</b> 1985, Raúl Ruiz ★ (S. 20)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>L'Éveillé du pont de l'Alma (The Insomniac on the Bridge)</b> 1985, Raúl Ruiz ★ (S. 21)
Di 7.11.	18.00	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 13</b> <b>Filme von Jean Vigo, Kenneth Anger, Michael Snow</b> 1932–67 (S. 65)
	20.30	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 14</b> <b>Entuziazm (Simfonija Donbassa)</b> 1930, Dziga Vertov / <b>L'Age d'or</b> 1930, Luis Buñuel (S. 65)
Mi 8.11.	18.00	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>Mademoiselle</b> 1966, Tony Richardson ★ (S. 35)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Mémoire des apparences (Life is a Dream)</b> 1986, Raúl Ruiz ★ (S. 21)

Do 9.11.	18.00	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>Kalte Probe (Cold Rehearsal)</b> 2013, Christine Lang, Constanze Ruhm / <i>Davor: X Characters / RE(hers)AL [Trailer]</i> 2023, Constanze Ruhm ★ (S. 27) ● <i>In Anwesenheit von Constanze Ruhm und Christine Lang</i>
	20.30	<b>RUHM/MULVEY</b> <b>Vivre sa vie (Die Geschichte der Nana S.)</b> 1962, Jean-Luc Godard / <i>Davor: Klute</i> [Trailer] 1971 (S. 36)
Fr 10.11.	17.00	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>DEN DRAMATURGISCHEM AUFSTAND PROBEN</b> ● <i>Vortrag von Christine Lang</i> (S. 28)
	18.00	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>X Characters / RE(hers)AL [Trailer]</b> 2023 / <b>X NaNa / Subroutine</b> 2004 / <b>X Love Scenes</b> 2007, Constanze Ruhm ★ (S. 28) ● <i>In Anwesenheit von Constanze Ruhm</i>
	20.30	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>CRASH SITE / My_Never_Ending_Burial_Plot</b> 2010 / <i>Davor: X Characters / RE(hers)AL [Trailer]</i> 2023, Constanze Ruhm ★ (S. 29) ● <i>In Anwesenheit von Constanze Ruhm</i>
Sa 11.11.	18.00	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>La strada (è ancora) più lunga</b> 2021 / <b>A Shard is a Fragment of a Life</b> 2023 / <b>Dark Mirrors (Turning Brighter)</b> 2023, Constanze Ruhm ★ (S. 30) ● <i>In Anwesenheit von Constanze Ruhm</i>
	20.30	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>Gli appunti di Anna Azzori / Uno specchio che iaggia nel tempo (The Notes of Anna Azzori / A Mirror that Travels through Time)</b> 2020, Constanze Ruhm ★ (S. 31) ● <i>In Anwesenheit von Constanze Ruhm</i>
	14.00	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>Pearls Without a String</b> [Loop] 2020, Constanze Ruhm ★ (S. 31) ● <i>In Anwesenheit von Constanze Ruhm</i>
So 12.11.	18.00	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>Panoramis Paramount Paranormal</b> 2017 / <b>Comparing Local Spectres (Version Originale 1/2)</b> 2015, Constanze Ruhm ★ (S. 32) ● <i>In Anwesenheit von Constanze Ruhm</i>
	20.30	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>FUTURE MEMORIES OF PLAYERS TO COME</b> <b>Frühe Computeranimationen von Constanze Ruhm</b> 1999–2005 ★ (S. 32) ● <i>In Anwesenheit von Constanze Ruhm</i>
Mo 13.11.	18.00	<b>CONSTANZE RUHM</b> <b>Le Bonheur</b> 1965, Agnès Varda (S. 37)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Richard III</b> 1986, Raúl Ruiz ★ (S. 22)
Di 14.11.	18.00	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 15</b> <b>Čelovek s kinoapparatom (Der Mann mit der Kamera)</b> 1929, Dziga Vertov (S. 65)
	20.30	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 16</b> <b>Filme von Cinématographe Lumière, Ken Jacobs, Martin Arnold</b> 1896–1993 (S. 66)
Mi 15.11.	18.00	<b>RUHM/MULVEY</b> <b>Lives of Performers</b> 1972, Yvonne Rainer / <i>Davor: Rat Life and Diet in North America</i> 1968, Joyce Wieland ★ (S. 37)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <b>Mammame</b> 1986, Raúl Ruiz (S. 22)

Do 16.11.	18.00	<b>RUHM/MULVEY</b> <b>Neuerortungen des Films: Laura Mulvey/Constanze Ruhm</b> ● Vortrag von Christa Blümlinger (S. 33) In deutscher Sprache
	20.30	<b>LAURA MULVEY Penthesilea: Queen of the Amazons</b> 1974, Laura Mulvey, Peter Wollen ★ (S. 39) ● In Anwesenheit von Laura Mulvey
Fr 17.11.	18.00	<b>MULVEY/RUHM Nachbilder und Perspektivwechsel</b> ● Laura Mulvey und Constanze Ruhm im Gespräch mit Christa Blümlinger ★ (S. 40) In englischer Sprache
	20.30	<b>LAURA MULVEY Riddles of the Sphinx</b> 1977 / <b>AMY!</b> 1979, Laura Mulvey, Peter Wollen ★ (S. 40) ● In Anwesenheit von Laura Mulvey
Sa 18.11.	18.00	<b>LAURA MULVEY Only Angels Have Wings</b> 1939, Howard Hawks ★ (S. 43)
	20.30	<b>LAURA MULVEY Crystal Gazing</b> 1982, Laura Mulvey, Peter Wollen ★ (S. 41)
So 19.11.	14.00	<b>COLLECTION ON SCREEN Kagadanan sa banwaan ning mga engkanto (Death in the Land of Encantos)</b> 2007, Lav Diaz ★ (S. 51)
Mo 20.11.	18.00	<b>LAURA MULVEY The Bad Sister</b> 1983, Laura Mulvey, Peter Wollen ★ (S. 42)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ Brise-glace (Icebreaker)</b> 1988, Jean Rouch, Titte Törnroth, Raúl Ruiz ★ (S. 23)
Di 21.11.	18.00	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 17</b> <b>Filme von Walter Ruttmann, René Clair und Francis Picabia, Man Ray, Luis Buñuel</b> 1921–29 (S. 66)
	20.30	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 18</b> <b>Filme von Ken Jacobs, Ron Rice, Andy Warhol</b> 1959–66 (S. 66)
Mi 22.11.	18.00	<b>LAURA MULVEY Frida Kahlo &amp; Tina Modotti</b> 1983, Laura Mulvey, Peter Wollen / <b>Disgraced Monuments</b> 1994, Laura Mulvey, Mark Lewis / <b>23rd August 2008</b> 2008, Laura Mulvey, Mark Lewis, Faysal Abdullah ★ (S. 42)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ Tous les nuages sont des horloges (All the Clouds are Clocks)</b> 1988, Raúl Ruiz ★ (S. 23)
Do 23.11.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Derrière le mur (Behind the Wall)</b> 1989, Raúl Ruiz (S. 24)
	20.30	<b>LAURA MULVEY</b> <b>Dom na Trubnoj (Das Haus in der Trubnaja-Straße)</b> 1928, Boris Barnet / Davor: <b>Un chien andalou (Ein andalusischer Hund)</b> 1929, Luis Buñuel (S. 43) ● Am Klavier: Elaine Loebenstein
Fr 24.11.	18.00	<b>LAURA MULVEY Toute une nuit (Eine ganze Nacht)</b> 1982, Chantal Akerman / Davor: <b>Anemometer</b> 1974, Chris Welsby (S. 44)
	20.30	<b>LAURA MULVEY Lola Montez</b> 1955, Max Ophüls (S. 44)
Sa 25.11.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Combat d'amour en songe (Love Torn in a Dream)</b> 2000, Raúl Ruiz ★ (S. 24)
	20.30	<b>LAURA MULVEY Imitation of Life</b> 1959, Douglas Sirk ★ (S. 45)
So 26.11.	17.30	<b>LAURA MULVEY Rio Bravo</b> 1959, Howard Hawks ★ (S. 46)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ Le Domaine perdu (The Lost Domain)</b> 2005, Raúl Ruiz ★ (S. 25)

Mo 27.11.	18.00	<b>RAÚL RUIZ El tango del viudo y su espejo deformante (The Tango of the Widower and its Distorting Mirror)</b> 1967/2020, Raúl Ruiz, Valeria Sarmiento ★ / Davor: <b>La Maleta (The Suitcase)</b> 1963, Raúl Ruiz / <b>Ahora te vamos a llamar hermano (Now We're Going to Call you Brother)</b> 1971, Raúl Ruiz ★ (S. 12)
	20.30	<b>LAURA MULVEY Deus e o diabo na terra do sol (Gott und der Teufel im Land der Sonne)</b> 1964, Glauber Rocha (S. 46)
Di 28.11.	18.00	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 19</b> <b>Menschen am Sonntag</b> 1929, Robert Siodmak, Edgar J. Ulmer / <b>Terre sans pain (Las Hurdes)</b> 1932, Luis Buñuel (S. 66)
	20.30	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 20</b> <b>Invocation of My Demon Brother</b> 1969, Kenneth Anger / <b>Vampyr</b> 1932, Carl Theodor Dreyer (S. 66)
Mi 29.11.	18.00	<b>ANNETTE MICHELSON BUCHPRÄSENTATION UND FILME</b> <b>Annette Michelson. Euphorie des Erkennens – Denken in Filmen und anderes</b> (S. 52) ● In Anwesenheit von Klemens Gruber, Aki Beckmann u.a.
	20.30	<b>ANNETTE MICHELSON Oktyabr (Oktober)</b> 1926–28, Sergej Eisenstein (S. 53) ● Am Klavier: Elaine Loebenstein
Do 30.11.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Tres tristes tigres (Three Sad Tigers)</b> 1968, Raúl Ruiz ★ (S. 8)
	20.30	<b>LAURA MULVEY Unsichtbare Gegner</b> 1977, VALIE EXPORT (S. 47)
Fr 1.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ ¡Qué hacer!</b> 1972, Saul Landau, Nina Serrano, Raúl Ruiz ★ (S. 18)
	20.30	<b>LAURA MULVEY Penthesilea: Queen of the Amazons</b> 1974, Laura Mulvey, Peter Wollen ★ (S. 39)
Sa 2.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ El Realismo socialista (Socialist Realism)</b> 1973/2023, Raúl Ruiz, Valeria Sarmiento ★ (S. 6)
	20.30	<b>CONSTANZE RUHM Solyaris (Solaris)</b> 1972, Andrei Tarkovsky (S. 34)
So 3.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Dialogue d'exilés (Dialogues of the Exiled)</b> 1975, Raúl Ruiz ★ (S. 9)
	20.30	<b>RUHM/MULVEY Lives of Performers</b> 1972, Yvonne Rainer / Davor: <b>Rat Life and Diet in North America</b> 1968, Joyce Wieland ★ (S. 37)
Mo 4.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ L'Hypothèse du tableau volé (The Hypothesis of the Stolen Painting)</b> 1978 / Davor: <b>Colloque de chiens (Dog's Dialogue)</b> 1977, Raúl Ruiz ★ (S. 10)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ La Vocation suspendue (The Suspended Vocation)</b> 1978, Raúl Ruiz ★ (S. 18)
Di 5.12.	18.00	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 21: DOPPELPROJEKTIONEN</b> <b>Razor Blades</b> 1968, Paul Sharits / <b>The Chelsea Girls</b> 1966, Andy Warhol (S. 67)

Mi 6.12.	18.00	<b>HITO STEYERL Babenhausen</b> 1997 / <b>Die leere Mitte</b> 1998, Hito Steyerl ★ (S. 55) ● <i>In Anwesenheit von Hito Steyerl</i>
	20.30	<b>HITO STEYERL Land des Lächelns</b> 1990 / <b>Deutschland und das ich</b> 1994 / <b>How not to be seen: a fucking didactic educational .MOV file</b> 2013, Hito Steyerl ★ (S. 56)
Do 7.12.	18.00	<b>HITO STEYERL Chornobyl 22</b> 2023, Oleksiy Radynski ● <i>Hito Steyerl im Gespräch mit Oleksiy Radynski</i> ★ (S. 56)
	20.30	<b>HITO STEYERL Adorno's Grey</b> 2012 / <b>In Free Fall</b> 2010 / <b>Guards</b> 2012, Hito Steyerl ★ (S. 57)
Fr 8.12.	14.00	<b>KINO FÜR DIE KLEINSTE EXPEDITION INS REICH DER FILMISCHEN TIERE</b> Kurzfilmprogramm ab 3 Jahren (S. 48)
	18.00	<b>HITO STEYERL Abstract</b> 2012 / <b>Normalität 1,2,5,6,8</b> 1999–2001 / <b>Journal No1 – an Artist's Impression</b> 2007 / <b>November</b> 2004, Hito Steyerl ★ (S. 58) ● <i>In Anwesenheit von Hito Steyerl</i>
	20.30	<b>HITO STEYERL Lovely Andrea</b> 2007 / <b>Liquidity Inc.</b> 2014 / <b>Strike</b> 2010, Hito Steyerl ★ (S. 58)
Sa 9.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ The Territory</b> 1981, Raúl Ruiz ★ (S. 17)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ Het dak van de walvis (On Top of the Whale)</b> 1982, Raúl Ruiz ★ (S. 11)
So 10.12.	18.00	<b>COLLECTION ON SCREEN Siberian Diary – Days At Apanas</b> 2003, Michael Pilz ★ (S. 59)
	20.45	<b>CONSTANZE RUHM Le Bonheur</b> 1965, Agnès Varda (S. 37)
Mo 11.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Bérénice</b> 1983, Raúl Ruiz ★ (S. 19)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ La Ville des pirates (City of Pirates)</b> 1983, Raúl Ruiz ★ (S. 7)
Di 12.12.	18.00	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 22 Arsenal</b> 1929, Aleksandr Dovženko (S. 67)
	20.30	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 23 Filme von Peter Hutton, George Kuchar, Pat O'Neill, Paul Sharits</b> 1966–76 (S. 67)
Mi 13.12.	18.00	<b>WERKSTATTGESPRÄCHE MIT FILMPIONIERINNEN</b> <b>Filme von Lisl Ponger</b> 1980–2023 ● <i>In Anwesenheit von Lisl Ponger</i> (S. 61)
	20.30	<b>WERKSTATTGESPRÄCHE MIT FILMPIONIERINNEN</b> ● <i>Lisl Ponger im Gespräch mit Sara Piñeros Cortes und Wilbirg Brainin-Donnenberg</i> (S. 60)
Do 14.12.	18.00	<b>AMOS-VOGEL-ATLAS</b> <b>Sayat Nova (Die Farbe des Granatapfels)</b> 1969, Sergei Parajanov ★ / <i>Davor: Ali Barbouyou et Ali Bouf à l'huile / Delirium in a Studio</i> 1906, Georges Méliès / <b>Le Charmeur (Hexenmeister und Schmetterling)</b> 1906, Segundo de Chómon (S. 63) ● <i>Einführung von Christoph Huber</i>
	20.30	<b>AMOS-VOGEL-ATLAS</b> <b>Sluke iz života udarnika (Szenen aus dem Leben eines Stoßarbeiters)</b> 1972, Bahrudin Čengić ★ / <i>Davor: Zdravi ljudi za rasonodu (Die Litanei der glücklichen Leute)</i> 1971, Karpo Ačimović Godina ★ (S. 63)

Fr 15.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Les Trois couronnes du matelot (Three Crowns of the Sailor)</b> 1983, Raúl Ruiz ★ (S. 8)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ Point de fuite (Vanishing Point)</b> 1984, Raúl Ruiz ★ (S. 19)
Sa 16.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ La Présence réelle (The Real Presence)</b> 1984, Raúl Ruiz ★ (S. 20)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ L'Île au trésor (Treasure Island)</b> 1985, Raúl Ruiz ★ (S. 7)
So 17.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ L'Éveillé du pont de l'Alma (The Insomniac on the Bridge)</b> 1985, Raúl Ruiz ★ (S. 21)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ Régime sans pain</b> 1985, Raúl Ruiz ★ (S. 20)
Mo 18.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Mémoire des apparences (Life is a Dream)</b> 1986, Raúl Ruiz ★ (S. 21)
	20.30	<b>CONSTANZE RUHM Mademoiselle</b> 1966, Tony Richardson ★ (S. 35)
Di 19.12.	18.00	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 24 Rameau's Nephew by Diderot (Thanx to Dennis Young) by Wilma Schoen</b> 1972–74, Michael Snow (S. 67)
Mi 20.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Mammame</b> 1986, Raúl Ruiz (S. 22)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ Richard III</b> 1986, Raúl Ruiz ★ (S. 22)
Do 21.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Brise-glace (Icebreaker)</b> 1988, Jean Rouch, Titte Törnroth, Raúl Ruiz ★ (S. 23)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ Tous les nuages sont des horloges (All the Clouds are Clocks)</b> 1988, Raúl Ruiz ★ (S. 23)
Fr 22.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Derrière le mur (Behind the Wall)</b> 1989, Raúl Ruiz (S. 24)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ La Telenovela errante (The Wandering Soap Opera)</b> 1990/2017, Raúl Ruiz, Valeria Sarmiento ★ (S. 10)
Sa 23.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Fado maior et mineur (Fado, Major and Minor)</b> 1994, Raúl Ruiz ★ (S. 13)
	20.30	<b>LAURA MULVEY Deus e o diabo na terra do sol (Gott und der Teufel im Land der Sonne)</b> 1964, Glauber Rocha (S. 46)
So 24.12.	14.00	<b>WEIHNACHTEN IM FILMMUSEUM The Wizard of Oz</b> 1939, Victor Fleming ★ (S. 64)
Mo 25.12.		Keine Vorstellungen
Di 26.12.	18.00	<b>CONSTANZE RUHM II Deserto Rosso</b> 1964, Michelangelo Antonioni ★ (S. 33)
	20.30	<b>LAURA MULVEY Riddles of the Sphinx</b> 1977 / <b>AMY!</b> 1979, Laura Mulvey, Peter Wollen ★ (S. 40)
Mi 27.12.	18.00	<b>CONSTANZE RUHM Persona</b> 1966, Ingmar Bergman ★ (S. 34)
	20.30	<b>LAURA MULVEY Toute une nuit (Eine ganze Nacht)</b> 1982, Chantal Akerman / <i>Davor: Anemometer</i> 1974, Chris Welsby (S. 44)
Do 28.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Trois vies et une seule mort (Drei Leben und ein Tod)</b> 1996, Raúl Ruiz (S. 15)
	20.30	<b>LAURA MULVEY Lola Montez</b> 1955, Max Ophüls (S. 44)
Fr 29.12.	18.00	<b>RAÚL RUIZ Généalogies d'un crime (Genealogies of a Crime)</b> 1997, Raúl Ruiz ★ (S. 12)
	20.30	<b>LAURA MULVEY Imitation of Life</b> 1959, Douglas Sirk ★ (S. 45)

Sa 30.12.:	17.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <i>Le Temps retrouvé, d'après l'oeuvre de Marcel Proust (Die wiedergefundene Zeit)</i> 1999, Raúl Ruiz (S. 25)
	20.30	<b>LAURA MULVEY</b> <i>Only Angels Have Wings</i> 1939, Howard Hawks ★ (S. 43)
So 31.12.:		Keine Vorstellungen
Mo 1.1.:	17.30	<b>LAURA MULVEY</b> <i>Rio Bravo</i> 1959, Howard Hawks ★ (S. 46)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <i>Combat d'amour en songe (Love Torn in a Dream)</i> 2000, Raúl Ruiz ★ (S. 24)
Di 2.1.:	18.00	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 25</b> <i>Du sang de la volupté et de la mort (Psyche, Lysis, Charmides)</i> 1947-48 / <i>Gammelion</i> 1967, Gregory J. Markopoulos (S. 67)
	20.30	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 26</b> <i>Filme von Kenneth Anger, Georges Franju, Stan Brakhage, Robert Breer</i> 1948-71 (S. 68)
Mi 3.1.:	18.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <i>Comédie de l'innocence (Comedy of Innocence)</i> 2000, Raúl Ruiz ★ (S. 14)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <i>Les Âmes fortes (Savage Souls)</i> 2001, Raúl Ruiz ★ (S. 14)
Do 4.1.:	18.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <i>Ce jour-là (That Day)</i> 2003, Raúl Ruiz ★ (S. 16)
	20.30	<b>RUHM/MULVEY</b> <i>Vivre sa vie (Die Geschichte der Nana S.)</i> 1962, Jean-Luc Godard / <i>Davor: Der Bräutigam, die Komödiantin und der Zuhälter</i> 1968, Jean-Marie Straub, Danièle Huillet (S. 36)
Fr 5.1.:	18.00	<b>LAURA MULVEY</b> <i>Dom na Trubnoj (Das Haus in der Trubnaja-Straße)</i> 1928, Boris Barnet / <i>Davor: Un chien andalou (Ein andalusischer Hund)</i> 1929, Luis Buñuel (S. 43) ● <i>Am Klavier: Elaine Loebenstein</i>
	20.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <i>Le Domaine perdu (The Lost Domain)</i> 2005, Raúl Ruiz ★ (S. 25)
Sa 6.1.:	18.00	<b>RAÚL RUIZ</b> <i>Klimt</i> 2006, Raúl Ruiz ★ (S. 9)
	20.30	<b>AMOS-VOGEL-ATLAS</b> <i>Sayat Nova (Die Farbe des Granatapfels)</i> 1969, Sergei Parajanov ★ / <i>Davor: Ali Barbouyou et Ali Bouf à l'huile / Delirium in a Studio</i> 1906, Georges Méliès / <i>Le Charmeur (Hexenmeister und Schmetterling)</i> 1906, Segundo de Chómon (S. 63)
So 7.1.:	16.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <i>Mistérios de Lisboa (Mysteries of Lisbon)</i> <b>Fernsehfassung</b> 2010, Raúl Ruiz ★ (S. 17)
Mo 8.1.:	18.00	<b>LAURA MULVEY</b> <i>Unsichtbare Gegner</i> 1977, VALIE EXPORT (S. 47)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <i>La Recta provincia</i> 2015, Raúl Ruiz ★ (S. 16)
Di 9.1.:	18.00	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 27</b> <i>Presents</i> 1980-81, Michael Snow (S. 68)
	20.30	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 28</b> <i>So is this</i> 1982 / <i>Seated Figures</i> 1988, Michael Snow (S. 68)
Mi 10.1.:	18.00	<b>AMOS-VOGEL-ATLAS</b> <i>Slike iz života udarnika (Szenen aus dem Leben eines Stoßarbeiters)</i> 1972, Bahrudin Čengić ★ / <i>Davor: Zdravi ljudi za rasonodu (Die Litanei der glücklichen Leute)</i> 1971, Karpo Ačimović Godina ★ (S.63)
	20.30	<b>RAÚL RUIZ</b> <i>La Maison Nucingen (Nucingen House)</i> 2008, Raúl Ruiz ★ (S. 15)

#### FILM-/PROGRAMMTEXTE VON

Christa Blümlinger, Wilbirg Brainin-Donnenberg, Birgit Flos, Masha Godovannaya, Nanna Heidenreich, Christoph Huber, Adrian Martin, Jurij Meden, Olaf Möller, Katharina Müller, Andrea Pollach, Isabella Reicher, Georg Schöllhammer, Dietmar Schwärzler, Claudia Slanar, Harry Tomicek, Janneke van Dalen

*Filmtexte zur Filmmuseums-Viennale-Retrospektive:* Matthias Greuling, Silvia Hallensleben, Barbara Kronsfoth, Maria Marchetta, Alexandra Seitz, Robert Weixlbaumer

#### DANK

Jim Becket; Aki Beckmann (Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Wien); Christa Blümlinger; Andrea B. Braidt; Wilbirg Brainin-Donnenberg, Julia Pühringer; Emilie Cauquy, Matthieu Grimault (Cinémathèque française); Lav Diaz; Masha Godovannaya; Luis Horta (Cineteca de la Universidad de Chile); Gesa Knolle, Carsten Zimmer (Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.); Christine Lang; Mark Lewis; Laura Mulvey; Ivan Nedoh, Darko Štrukelj, Bojana Živec (Slovenska kinoteka); Ricki Oelmack, Dieter Pochlatko (EPO Film); Daniela Persi (The Historical Archive of Contemporary Arts Venice – ASAC); Michael Pilz; Lisl Ponger; Jean-François Roseau (Institut français d'Autriche); Constanze Ruhm; Eva Sangiorgi; Valeria Sarmiento; Hito Steyerl; Claudia Schafer Tabraue (Esther Schipper); Francisco Venegas (Cineteca Nacional de Chile); Jon Wengström (Svenska Filminstitutet); Tigran Zakaryan (Embassy of the Republic of Armenia to the Republic of Austria)

#### IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Filmmuseum. Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Huber, Andrea Pollach; alle: 1010 Wien, Augustinerstraße 1. Corporate Design, Grafik und Produktion: Gabi Adébi-Schuster. Druck: Medienfabrik Graz. Fotos: Soweit nicht anders ausgewiesen stammen die Bilder aus der Fotosammlung Österreichisches Filmmuseum. Titelbild: *Généalogies d'un crime* (1997, Raúl Ruiz)

# Viennale im Filmmuseum 2023

## Ticket-Informationen für die Zeit von 20. bis 31. Oktober 2023

Tickets ausschließlich an Viennale-Kassen, per Telefon 01/526 594 769 (täglich 10–20 Uhr mit Kreditkarte) oder online unter [www.viennale.at](http://www.viennale.at). Ab 20. Oktober befindet sich eine Viennale-Kassa auch im Foyer des Filmmuseums. Standorte weiterer Viennale-Kassen und deren Öffnungszeiten finden Sie unter [www.viennale.at](http://www.viennale.at). Keine Reservierungsmöglichkeit und kein Nacheinlass nach Vorstellungsbeginn für sämtliche Vorstellungen im Zeitraum von 20.10. bis 31.10.

**FILMUSEUMS-MITGLIEDER** erhalten beim Kauf von Retrospektiven-Tickets ihre gewohnten Vergünstigungen (gilt nicht online) und darüber hinaus für alle Viennale-Filme folgende Ermäßigungen:

- Einzelticket: € 10,00 (statt € 10,50)
- Ab 10 Tickets: € 9,50 (statt € 10,00)
- Ab 20 Tickets: € 8,80 (statt € 9,30)

Für Fördernde Mitglieder des Filmmuseums ist der Eintritt zur Vorstellung der Retrospektive am ersten Spieltag (20.10.) frei. Diese Freikarten sind am 20.10. an der Viennale-Kassa im Filmmuseum erhältlich.

### VIENNALE-KASSA IM FILMUSEUM 20. bis 31. Oktober 2023

Geöffnet ab einer Stunde vor der ersten Vorführung

- Tickets für alle Viennale-Vorstellungen inkl. jene der Retrospektive im Filmmuseum
- Tickets für Vorstellungen der Retrospektive mittels Filmmuseums-Zehnerblock

### ALLE ANDEREN VIENNALE-KASSEN

- Tickets für alle Viennale-Vorstellungen inkl. jene der Retrospektive im Filmmuseum bis einschließlich 31.10.

### FILMUSEUMS-KASSA Täglich 15–21 Uhr

- Neubetritte und Verlängerungen von Mitgliedschaften
- Filmmuseums-Zehnerblöcke
- Tickets für Vorstellungen, die ab dem 1. November stattfinden (Reservierungen dafür wie gewohnt auch telefonisch oder auf [www.filmmuseum.at](http://www.filmmuseum.at) möglich)
- Bücher, DVDs, T-Shirts, Gutscheine, Plakate, Postkarten, u.v.m.

### VORVERKAUF AB DEM 14. OKTOBER

- An der Viennale-Vorverkaufsstelle für alle Viennale-Vorstellungen inkl. jene der Retrospektive im Filmmuseum bis einschließlich 31.10.
- An der Filmmuseums-Kassa für Vorstellungen der Retrospektive ab 1.11.

## IHR HERBST IM FILMUSEUM

**HERBSTMITGLIEDSCHAFT** für **9,50 Euro** (statt 15 Euro)

- Ticket für **6 Euro statt 10,50 Euro**
- **Zehnerblock für 45 Euro**
- postalische **Zusendung des Programmhefts**
- freier Eintritt an Ihrem **Geburtstag**

### HERBSTPARTNERMITGLIEDSCHAFT

für **15 Euro** (statt 25 Euro)

- zusätzlich **ein zweites Ticket zum vergünstigten Mitgliedspreis** für eine Begleitperson

### FÖRDERNDE MITGLIEDSCHAFT (ab 70 Euro)

- Zusätzlich exklusive Einladungen zu Vorpremieren
- Führungen in Partnermuseen
- freier Eintritt zu ausgewählten Vorstellungen

### FÖRDERNDE PARTNERMITGLIEDSCHAFT (ab 120 Euro)

- Zusätzlich sämtliche Vorteile für eine Begleitperson

## CINEASTISCHE WEIHNACHT

Weil Weihnachten immer schneller da ist als gedacht, hier schon Ideen für Ihre Geschenke:

- Gutscheine für Tickets, 10er-Blöcke und Mitgliedschaften 2024
- DVDs, Filmbücher, Postkarten, Plakate, T-Shirts und Taschen ...

---

### Shop im Foyer des Filmmuseums:

jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn bis 15 Minuten nach Beginn des letzten Films

**Onlineshop:** [www.filmmuseum.at/shop](http://www.filmmuseum.at/shop)

---

## FÖRDERER

---

Das Filmmuseum wird gefördert durch die Kulturabteilung der Stadt Wien und das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport. Weitere Partner\*innen sind der Fachverband der Film- und Musikindustrie der WKÖ, die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden (VdFS), die Verwertungsgesellschaft für Audiovisuelle Medien (VAM) sowie die Freund\*innen des Filmmuseums (Fördernde Mitglieder).



## VERANSTALTUNGSPARTNER

---



sixpackfilm

## MEDIENPARTNER

---

DER STANDARD

FALTER

ray  
FILMBADUNG



Ö1 Club/intro-Mitglieder (inkl. 1 Begleitperson):  
1 Euro Ermäßigung pro Ticket  
(mit oder ohne Filmmuseums-Mitgliedschaft)



Das Filmmuseum ist Partner der Initiative »Hunger auf Kunst und Kultur«, die die Zugänglichkeit von Kunst und Kultur für alle Menschen ermöglichen will. Inhaber\*innen eines im Rahmen dieser Initiative vergebenen Kulturpasses erhalten Freikarten für die Vorstellungen des Filmmuseums. Veranstaltungen, deren Erlöse dieser Aktion zugute kommen, sind mit »1 Euro Solidarbeitrag für Aktion Kulturpass« gekennzeichnet.

Unterstützt von **ERSTE**